

# Transnationale Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität zu Berlin



## Inhalt

Einleitung .....	3
Transnationale Lehrveranstaltungen – Konzeptionen und Kategorien .....	5
<b>Tabelle 1: Transnationale Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität zu Berlin .....</b>	<b>7</b>
<b>Sommer-Schulen sind oft transnationale Lehrveranstaltungen .....</b>	<b>11</b>
Beispiele .....	13
<b>Beispiel 1: Technik-gestützte Internationalisierung in der Informatik .....</b>	<b>13</b>
Beispiel 2: Technik-gestützte Internationalisierung in Deutsch als Fremdsprache .....	14
Beispiel 3: Technik-gestützte Internationalisierung in den Medienwissenschaften .....	15
Beispiel 4: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Romanistik (Lehramt) .....	16
Beispiel 5: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Archäologie .....	17
Beispiel 6: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Germanistik (Lehramt) .....	18
Beispiel 7: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der europäischen Ethnologie .....	19
Immobilie Transnationalität - Nutzung der Internationalisierung@Home .....	20
Digitalisierung und Internationalisierung - Technisch gestützte Transnationalität .....	22
Was können Transnationale Lehrveranstaltungen leisten? .....	27
- für Studierende .....	28
- für Dozierende .....	29
- für die Institution .....	30
Fazit .....	32
Ressourcen an der Humboldt-Universität .....	35
Technische Ressourcen .....	35
Unterstützung von Mobilität .....	39
Literatur .....	43

Als Verfasser dieses Berichtes möchte ich an dieser Stelle all denen danken, die mir diese Analyse ermöglicht haben. Ohne die GesprächspartnerInnen aus den Instituten wären dieses Projekt und das Ergebnis nicht möglich gewesen. Alle Missverständnisse und Fehler liegen trotzdem wie immer beim Autor.

Humboldt-Universität zu Berlin, im März 2015, Johannes Siemens

### Internationale Lehrentwicklung – ein Teilprojekt des bologna.lab

Johannes Moes

Johannes Siemens

johannes.moes@hu-berlin.de

johannes.siemens@hu-berlin.de

+49 30 2093 46729

+49 30 2093 46717

bologna.lab / International Office – Projekt internationale Lehrentwicklung

[http://bognalab.hu-berlin.de/internationale\\_lehrentwicklung](http://bognalab.hu-berlin.de/internationale_lehrentwicklung)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Einleitung

Unter dem Stichwort „transnationale Lehrveranstaltungen“ wurde an der Humboldt-Universität zu Berlin nach Lehrveranstaltungen gesucht, die Grenzen real oder auch virtuell überschreiten. Ziel war es, Lehre aufzuspüren und für das institutionelle Gedächtnis sichtbar zu machen, die Mobilität in die Lehrveranstaltungen integrieren und die auf eine Begegnung von Studierenden (und Dozierenden) aus zwei oder mehr akademischen Kulturen oder Nationen als wesentliches und konstruktives Element abzielen.

In der Literatur wird transnationale Bildung überwiegend verstanden als ein Lehrexport.<sup>1</sup> Der DAAD definiert transnationale Bildung als „Hochschulen, Studiengänge und einzelne Studienmodule, die im Ausland hauptsächlich für Studierende des jeweiligen Landes oder der jeweiligen Region angeboten werden, für die eine Hochschule aus einem anderen Land aber die wesentliche akademische Verantwortung trägt.“ Für eine einzelne Lehrveranstaltung ist eine solche Abgrenzung aber nicht so einfach, insbesondere wenn im Verlaufe des Seminars die Rollen der Dozent\_innen und Institutionen wechseln. Wenn beispielsweise ein Seminar an der Humboldt-Universität beginnt und ein wesentlicher Teil dann im Ausland an einer anderen Institution stattfindet, wenn Lehrveranstalter\_innen aus mehreren Hochschulen sich auf ein gemeinsames Seminar geeinigt haben und die Ausgestaltung in gemeinschaftlicher Verantwortung durchgeführt wird. Auf ähnliche Abgrenzungsschwierigkeiten stoßen auch die meisten Untersuchungen über Transnationale Bildung (TNE), wobei Grenzfälle an Hand formaler Kriterien (z.B. zeugnis-ausgebende Institution) aufgelöst werden. Der Begriff transnationale Lehrveranstaltung wurde daher in Ermangelung eines besseren Wortes

---

<sup>1</sup> Healey (2013, p. 10, faßt die Kategorien der *World Trade Organization* wie folgt zusammen: “*The World Trade Organization, through the General Agreement on Trade in Services, defines four categories of cross-border trade in services, depending on the location of the supplier and the consumer at the time the service is traded.... Mode 2 represents traditional ‘export education’, in which universities recruit foreign students to study on their home campuses. In the higher education context, mode 1 embraces virtual forms of cross-border supply where the university has no physical presence in the country of the consumer; for example, offering distance or on-line education. Mode 3 refers to the delivery of educational services through a third party, the ‘service supplier’, so that the supplying university does not have its own staff teaching at the foreign location; such arrangements typically entail a private college offering degrees awarded by a foreign university, which is responsible for quality assuring the qualification. Mode 3 therefore relates to franchising, where the degree delivered by the private college may be wholly or closely based on the same degree taught on the home campus of the foreign university. Alternatively, the private college may have been ‘validated’ to offer a degree of its own design, which is awarded by the foreign university.... Finally, mode 4 involves the presence of ‘natural persons’ from the university being based in the foreign country to deliver the teaching; this physical presence stretches from the ‘fly-in’ model, in which university staff travel to the foreign market to deliver short periods of intensive teaching, possibly in rented conference accommodation, to full-blown international branch campuses, in which the university has a ‘bricks and mortar’ operation.*”

Analoge Definitionen finden sich auch bei:

Healey, N. (2013), ‘Why do English universities really franchise degrees to overseas providers?’, *Higher Education Quarterly*, Volume 67, Issue 2, pages 180–200, April 2013

British Council (undated) *Transnational Education* available at <http://www.britishcouncil.org/tne.htm>

British Council/DAAD (2014) Impacts of transnational education on host countries, *Going Global 2014*.

DAAD (2012) *Transnationale Bildung in Deutschland – Positionspapier des DAAD*, Bonn

Council of Europe, 2002, *Code of Good Practice in the Provision of Transnational Education*. Strasbourg: Council of Europe, available at [http://www.coe.int/t/dg4/highereducation/recognition/code%20of%20good%20practice\\_EN.asp](http://www.coe.int/t/dg4/highereducation/recognition/code%20of%20good%20practice_EN.asp).

beibehalten und im Sinne einer realen und virtuellen Mobilität-integrierenden Lehrveranstaltung verwendet. Eine Neuschöpfung wie „grenzüberschreitende Lehrveranstaltung“ (Alternativ: international, plurinational, mondial, global) oder „Mobilität-integrierende Lehrveranstaltung“ wäre vielleicht weniger irreführend für literaturbewanderte Leser\_innen, aber sie hätte nicht das gleiche intuitive Verständnis und die gleichen Assoziationen bei den meisten Dozent\_innen der Humboldt-Universität ausgelöst. Letzteres war aber für das Ziel der Dokumentation der Humboldt Erfahrungen zu transnationalen Lehrveranstaltungen entscheidend. Interessante Ansätze an der Humboldt Universität werden im Folgenden kurz portraitiert und sollen als Diskussionsbeispiele dienen, um den Charakter und den Wert von transnationalen Lehrveranstaltungen für ein Fach und ein Institut herauszuarbeiten.

## Transnationale Lehrveranstaltungen – Konzeptionen und Kategorien

An der Humboldt-Universität gibt es sehr verschiedene Konzepte von Transnationalen Lehrveranstaltungen. Es gibt Seminare, die im Ausland stattfinden und sich überwiegend an ausländische Studierende richten, Seminare, die in Berlin beginnen und dann im Ausland fortgeführt werden, Seminare, die parallel an mehreren Universitäten themengleich stattfinden und bei denen die unterschiedlichen Perspektiven und Ergebnisse in einem Workshop in Berlin oder in einer Partnerstadt zusammengeführt werden, Seminare, die auf Kurzbesuche ausländischer Dozent\_innen hinarbeiten und in einer Intensivdiskussion mit diesen münden (Tabelle 1). Letzteres wird in vielen Seminaren in unterschiedlichen Formen genutzt, z.B. durch eine Einbindung von Dozent\_innen mittels Videotelefonat (Skype), ohne dass diese Seminare als Transnationale Lehrveranstaltungen verstanden oder gekennzeichnet werden (sollten). Eine Definition von Transnationalen Lehrveranstaltungen müsste versuchen eine Grenze zu setzen; eine Suche nach Konzepten, die Internationalisierung beflügeln können, sollte aber keine Formen von vorne herein ausschließen, solange die Effekte der einzelnen Konzeptionen und Maßnahmen nicht bekannt sind. Das Dilemma wird noch deutlicher, wenn ein Seminar konzeptionell und gezielt das Institutsumfeld nutzt, z.B. mit einer Anlehnung und Vorbereitung auf Institutskolloquien oder regelmäßigen Forschungs-Workshops mit internationalen Teilnehmer\_innen. Das einzelne Seminar ist dann keine Transnationale Lehrveranstaltung, aber das Gesamtkonzept wäre international angelegt. Alle genannten Typen von Seminaren können moderne digitale Kommunikationswerkzeuge (z.B. Skype, HangOut, Facebook und Messenger) nutzen, weil Studierende heute „digitale Eingeborene“ sind und so miteinander reden. Maßgeblich gestalten kann ein\_e Dozent\_in digitale Kommunikation nur, wenn sie im Seminar stattfindet, was an der Humboldt-Universität oft in Form von Videokonferenzen durchgeführt wird. Seminare finden als wöchentliche Videokonferenzen statt, oder als im wöchentlichen Wechsel zwischen Seminartermin im Kursraum und Videokonferenztermin im Grimm-Zentrum. Für andere Seminare sind einige wenige Videokonferenzen zentrale Meilensteine im Seminarfortschritt. Die Kommunikation zwischen Studierendengruppen mit den digitalen Werkzeugen (z.B. Skype, HangOut, Facebook und Messenger) kann ein\_e Dozent\_in nur beflügeln und so den Austausch zwischen Universitäten erleichtern, oder ein\_e Dozent\_in kann gezielt Studierendengruppen transnational mischen und mit gemeinsamen Aufgaben betreuen, aber

diese Kommunikation kann nur sehr bedingt für das Seminar sichtbar gemacht oder mitgestaltet werden. Das entspricht der Situation eines traditionellen Seminars, denn Arbeitsgruppen von Studierenden in jeder Form, die außerhalb des Seminars stattfinden, ob sie in der Bibliothek zusammensitzen oder sich virtuell treffen, entgehen schon immer und entgehen auch heute der Ausgestaltung durch die Dozent\_innen. Nur die Produkte in Form von Hausarbeiten oder Präsentationen u.a. sind im Seminar sichtbar. In transnationalen Lehrveranstaltungen, wo die Begegnung von diversen Gruppen und die daraus folgenden Bildungsprozesse zur Konzeption gehören und partiell zentrale Erkenntnisse produzieren (sollen), ist der Wunsch nur größer, diese Prozesse im Seminar sichtbar zu machen und zu integrieren. Das Lernmanagementsystem Moodle der Humboldt-Universität ist dafür nur wenig geeignet<sup>2</sup> und hier läge der Vorteil von eigens dafür gestalteten Plattformen für virtuelle Bildung (iversity, Coursera, edX usw.), die an der Humboldt-Universität aber kaum genutzt werden.

---

<sup>2</sup> Alle Plattformen (Udemy, Coursera, EdX, Khan Academy, Udacity, usw.) haben ihre Bildungs-Software von Grund auf neu entwickelt. Lernmanagementsysteme (z. B. Moodle, Blackboard) sind gut und dafür entworfen worden, ein traditionelles Seminar zu unterstützen, wo die Bildung im Kursraum gestaltet werden soll. Die Bildungsprozesse selbst in den virtuellen Raum zu bringen ist die Domäne der eigens dafür aufgebauten Plattformen.

**Tabelle 1: Transnationale Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität zu Berlin**

Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern will vielmehr das Konzept Transnationale Lehrveranstaltungen illustrieren und damit die Chance erhöhen, weitere Transnationale Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität aufzufinden. (Stand Winter 2015).

<b>Mobilitäts-gestützte Seminare</b>		
<b>Dozent_in</b>	<b>Titel</b>	<b>Partner</b>
Astrid Kirchhof (Geschichte)	Berlin - Brandenburger Colloquium für Umweltgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften	Pavla Kacmarova (Prag, Tschechien); Adam Izdebski (Krakau, Polen):
Colin King (Philosophie); Moritz Hinsch (Alte Geschichte); Erika Genehr (Archäologie)	Antike und Antikenrezeption; Interdisziplinäre Exkursion des August-Boeckh-Antike-Zentrum (ABAZ)	-
Institut für Slawistik	Visegrad Programm an der Humboldt Universität zu Berlin, u.a. Blockseminare von Dozent_innen der Partnerinstitutionen	mehrere osteuropäische Partnerinstitutionen
Jan Meister, Frauke Hutmacher (Geschichte)	Materielle Kultur des alten Roms	Dt. Archäologisches Museum in Rom (Prof. Ortwin Dally)
Katharina Wieland, Claudia Bartholomeyczik (Romanistik)	Theaterpädagogik im Sprachunterricht ( <i>Lehramt</i> )	Universität Nantes, Universität Rostock, Universität Valencia
Kerstin Bischl; Florian Peters (Geschichte)	Zwischen Krieg und Erinnerung – Warschau im II. Weltkrieg	Hist. Institut der Universität Warschau (Prof. Włodzimierz Borodziej); Dt. Historisches Institut Warschau
Lill-Ann Körber, Gastprofessor Kjetil Jakobsen (Nordeuropa-Inst.)	Exkursion vor- und nachbereitet im Seminar im Sommersemester	Universität Tromso, Norwegen
Ljudmila Hoppe (Rehabilitationswiss.)	Gebärdensprache und Audiopädagogik; Gemeinsames Seminar: Inklusives System in Kasachstan und in den Ländern Asien und Europa ( <i>Lehramt</i> )	Pädagogische Universität Abaj (Kasachstan); Staatl. Pädagogische Universität, Taschkent (Usbekistan)
Manuela Bojadžijev (europ. Ethnologie)	Teaching the crisis <a href="http://teachingthecrisis.net/">http://teachingthecrisis.net/</a>	Universität Lapland (Finland), Universität Tirana (Albania), Panteion Universität der Sozial- und Politischen Wissenschaften (Griechenland), Universität Ankara (Türkei) Universität Basel (Schweiz), Universität Bologna (Italien), Complutense Universität Madrid (Spanien), Universität Ljubljana (Slovenia).
Manuela Bojadžijev (europ. Ethnologie)	Teaching Migration <a href="http://www.expandingthemargins.net">http://www.expandingthemargins.net</a>	Weitere Partner (Migration): UNAM / University of Buenos Aires (Argentinien), Universität Coimbra (Portugal), Durham University, Durham, Goldsmiths, University of London, King's College London, Middlesex University, London (Großbritannien) Roma Tre Universität (Italien), Universität Wien (Österreich), Duke University, Durham (USA)

Tab. 1 Fortsetzung

DozentIn	Titel	Partner
Peter Strutzberg, Mira Lammers (Erziehungswiss.)	Erziehungswissenschaften (Vor- und Nachbereitung Praktika im <i>Lehramt</i> )	Universität Helsinki, Finnland
Petra Anders, Ada Bieber (Germanistik)	Q-Kolleg: International Student Research Lab in Youth Media & Culture	Columbia University; Teachers College der Columbia University und des Brooklyn College, New York
Prof. Christiane Gruber (Kunstgeschichte)	Ottoman Istanbul: Art and Architecture from 1453 to Today	Prof Christiane Gruber, American Research Institute, Istanbul (Rudolf Arnheim Gastprofessorin an der Humboldt-Universität 2012)
Prof. Birgit Aschmann (Geschichte)	Identitätsdebatten und Geschichtspolitik in Spanien;	Universität Madrid, Universität Salamanca, Universität Cáceres; Fundacion Academia Europea de Yuste
Prof. Christoph Paulus, Tom Christopher Pröstler (Jura)	Willem C. Vis int. Commercial Arbitration Moot, "PreMoots" in Hamburg, Hannover, Rostock, Warschau, Stockholm	viele internationale Partnerinstitutionen
Prof. Dr. Martin Heger, Prof. Dr. Bernd Heinrich (Jura)	"Combating Corruption in Armenian and German Criminal Law" <a href="http://heinrich.rewi.hu-berlin.de/doc/now/Journal_Yerewan_2014.pdf">http://heinrich.rewi.hu-berlin.de/doc/now/Journal_Yerewan_2014.pdf</a>	Russisch-Armenischen Universität Jerewan
Prof. Georg Nolte (Jura)	Recht der internationalen Gemeinschaft und der europäischen Integration	Vereinte Nationen, Genf Welthandelsorganisation, Genf
Prof. Gerhard Werle (Jura)	Transnational Criminal Justice and Crime Prevention Program <a href="http://www.transcrim.org/">http://www.transcrim.org/</a>	University of the Western Cape in Kapstadt
Prof. Heiko Lacker (Physik)	Physik der Neutrinos und Einführung in die Kern- und Elementarteilchenphysik	Großforschungseinrichtung LNGS, San Grasso, Italien, Universität Rom – La Sapienza
Prof. Luca Giuliani (Archäologie); Nicole Hegener (Kunstgeschichte); Prof. Johannes Helmuth (Geschichte); Colin King (Antike Philosophie); Prof. Aloys Winterling (Geschichte)	Interdisziplinäre Exkursion des August- Boeckh-Antike-Zentrum (ABAZ)	-
Prof. Muth, C. Klose (Archäologie)	Q-Kolleg: Bildwissenschaftlichen Methoden in der Klassischen Archäologie	Universität Nottingham
Prof. Stephan Breidbach, Alice Chik (Anglistik)	Theoriegeleitetes Forschen und Handeln ( <i>Lehramt</i> )	City University of Hong Kong



Tab. 1 Fortsetzung

DozentIn	Titel	Partner
Prof. Susanne Augenhofer (Jura)	Issues in Commercial Law from a Comparative Perspective: Consumer Protection and Anti-trust in the 21st Century (englisch)	Haim Strix School of Law – the College of Management Academic Studies (Rishon; LeZion, Israel); Prof. Tal Zarsky; Prof. David Gilo
Prof. Susanne Augenhofer (Jura)	Rechtsvergleichende Untersuchung	Europ. Hochschulinstitut Florenz, Prof. Giorgio Muti
Prof. Susanne Augenhofer (Jura)	Yale-Humboldt-Consumer Law lecture	Yale Law School, University Yale
Prof. Susanne Frank (Slawistik)	Studienreise im Anschluss an ein Seminar „Erfundene Dichter (Creative Writing)“	Juri Andruchowytch, (Siegfried-Unseld-Gastprofessor 2014 an der Humboldt-Universität), Ivan Franko Universität (Lwiw, Ukraine)
Prof. Thomas Lohse (Physik)	Einführung in die Kern- und Elementarteilchenphysik	Großforschungseinrichtung CERN (Schweiz)
Prof. Windbichler (Jura)	Willem C. Vis int. Commercial Arbitration Moot, "PreMoots" in Hamburg, Hannover, Rostock, Warschau, Stockholm	viele internationale Partnerinstitutionen
Rebekka Ladewig (Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung)	Q-Kolleg: Milieu, Umwelt, Habitat. Umgebungs- wissen in interdisziplinärer und transkultureller Perspektive	Universidad Nacional de Columbia, Bogotá; Prof. Dr. Edith Gonzalez Afanador, Habitat Studies
Reinhard Isensee (Amerikanistik)	Transatlantic Student Symposium: Sustainability in Education, Culture and Politics: Questioning the Validity of National Narratives and Policies	Oregon State University, University Warschau
Rolf Schneider (Biologie)	Naturschutz in touristisch stark genutzten Regionen;	Near East University; Fr. Prof. Özden-Fuller
T. Hörnle (Jura)	"Cyber-Crime" – Strafrecht und Internet (englisch)	University of London, Prof Ian Walden, Prof. Julia Hörnle, University of London
Veit Stürmer (Archäologie)	Das Mithras-Heiligtum von Porolissum - Eine interdisziplinäre Lehrgrabung in Rumänien	Lehrstuhls für Alte Geschichte und Archäologie der Babe- Bolyai Universität - Cluj- Napoca, der Archäologie der Römischen Provinzen (AdRP)

Tab. 1 Fortsetzung

<b>Technik-gestützte Seminare – virtuelle Transnationalität</b>		
<b>DozentIn</b>	<b>Titel</b>	<b>Partner</b>
Nicole Schuhmacher (Deutsch als Fremdsprache)	Deutsch als Fremdsprache (Humboldt-Universität) kombiniert mit Deutsch als Studium Generale (Japan) <a href="https://www2.hu-berlin.de/daf/videokonferenz.php">https://www2.hu-berlin.de/daf/videokonferenz.php</a>	Universität Waseda, Tokio
Prof. Eva-Maria Auch (Geschichte)	CLIO - KAVKASUS: Informations- und Kommunikationsplattform junger Geisteswissenschaftler Südkausiens zur Konfliktprävention <a href="https://clio-caucasus.hu-berlin.de/">https://clio-caucasus.hu-berlin.de/</a>	Kultur- und Wissenschaftsverein EuroKaukAsia (Dr. Rasim Mirzayev)  Staatliche Universität Tbilisi (Iwan Dschawachischwili, Prof. Nino Tschikowani)
Prof. Mühl-Benninghaus (Medienwiss.)	Agile Medien – Agile Marken (AMAM) <a href="http://agilemedien.media-in-change.org/">http://agilemedien.media-in-change.org/</a>	Universität Lomonosov Moscow State University, Universität Rostov am Don, Autonomous University of Barcelona, Universität Peking, Instituto Politécnico de Lisboa
Verena Hafner (Informatik)	ShanghaI Lecture: Embodied artificial intelligence <a href="http://shanghailectures.org/">http://shanghailectures.org/</a>	Universität Zürich u.a. Budapest University of Technology and Economy, CNR - ISSIA, Genova, Cracow University of Technology, University Carlos III of Madrid, Chiba University, Lodz University of Technology, Northwestern Polytechnical University, Xian, Osaka University, University of Plymouth, Russian State University for the Humanities, Moscow, University of Salford, Manchester, Scuola Superiore Sant'Anna, Pisa, Shanghai Jiao Tong University, University of Tasmania, Warsaw University of Technology, University of Warsaw.

## Sommer-Schulen sind oft transnationale Lehrveranstaltungen

Die Humboldt-Universität führt viele unterschiedliche Sommer-Schulen oder forschungsorientierte Workshops durch, wobei einige derselben eher Winter-, Frühlings- oder Herbst Schulen sind. Sommer-Schulen wurden nicht gelistet, da die Konzeptionen derselben sehr stark divergieren, die meisten sich hauptsächlich an Doktorand\_innen und Postdocs richten und Forschungsfragen fokussieren, während leistungsstarke Masterstudierende zwar oft als Teilnehmer\_innen erwünscht sind, aber in der Regel nicht die Hauptzielgruppe. Bachelor-Studierende sind nur bei den Programmen der Humboldt-Universität WISU (HU Winter and Summer School) und des Sprachenzentrums (HU - ILS International Summer and Winter University) eine wesentliche Zielgruppe.

Trotzdem sind Sommer-Schulen Lehrveranstaltungen und können auch transnational angelegt sein, da sowohl die Dozent\_innen der Sommer Schulen als auch die Teilnehmer\_innen oft eine bunte Mischung aus vielen Länder darstellen. Dafür sollen hier nur wenige Beispiele kurz skizziert werden.

Die *Tulane Law School, Berlin*<sup>3</sup> ist ein gemeinsames Programm im jährlichen Turnus des Instituts für Anwaltsrecht der Humboldt-Universität mit der Tulane Law School (New Orleans, USA). Für die zweiwöchige, englischsprachige Veranstaltung werden 60 nordamerikanische Studierende von der Tulane Law School und 60 internationale Studierenden von der Humboldt-Universität zugelassen. Für jeden Workshop im Programm werden die Teilnehmenden so zusammengestellt, dass möglichst viele Nationalitäten sich mischen und damit eine sehr große Internationalität geschaffen wird. Lehr- und Lernziel ist die Fähigkeit, in transnationalen Kontexten verhandeln und vermitteln zu können.

Das *Fulbright American Studies Summer Session @ Humboldt-Universität*<sup>4</sup> ist ähnlich angelegt, aber kleiner und richtet sich an Bachelor-Studierende der Amerikanistik und verwandter Disziplinen, die sich mit den Vereinigten Staaten von Amerika in den Bereichen Politik, Literatur und Kulturwissenschaft intensiv auseinandersetzen wollen. Auch hier gehört die Mischung unterschiedlicher Studierender aus verschiedenen Nationen zum Konzept.

---

<sup>3</sup> <http://www.law.tulane.edu/tlsabroad/berlin.aspx>

<sup>4</sup> <http://www.fulbright.de/togermany/grants/fulbright-american-studies-summer-session-humboldt-universitaet/>

Andere Sommer-Schulen sind forschungsorientierter, finden aber im regelmäßigen Wechsel zwischen Partner-Einrichtungen statt, sodass mal die Humboldt-Universität mehr Studierende einfach einbinden kann und mal der ausländische Partner. Die jährlichen Workshops des Institutes für Philosophie mit dem Kings College, London bzw. die Workshops mit der Universität Toronto und der Universität Groningen sind dafür Beispiele.

Forschungsorientierte Sommer-Schulen, die seit einigen Jahren regelmäßig in Berlin stattfinden, sind die *Berlin Summer School in Social Sciences*<sup>5</sup> und die *ZIBI International Summer School on Pathogen-Host Interplay*<sup>6</sup>. Diese Sommer-Schulen richten sich an fortgeschrittenen Master-Studierende und Doktorand\_innen und suchen ebenfalls den Austausch mit internationalen Studierenden.

Alle diese Sommer-Schulen sind transnationale Lehrveranstaltungen und wollen aus der internationalen Mischung von Dozierenden und Studierenden einen Nutzen ziehen. Die genannten Beispiele sind auch integraler Bestandteil des Curriculums an den Instituten, wobei forschungsorientierte Sommer-Schulen sich eben eher einem strukturierten Promotionsprogramm zuordnen als einem Masterstudiengang und nicht zuletzt auch Anwerbe-Veranstaltungen für die Promotionsprogramme selbst sind.

---

<sup>5</sup> <http://www.berlinsummerschool.de/welcome-to-the-berlin-summer-school-in-social-sciences/>

<sup>6</sup> <http://www.zibi-berlin.de/de/summerschool-de>

## Beispiele

In diesem Kapitel werden einige Lehrveranstaltungen etwas ausführlicher portraitiert. Dabei werden kurz die Konzeptionen beschrieben, die für diese Konzeption nötigen Ressourcen benannt und es wird skizziert, was daraus gelernt werden kann.

### Beispiel 1: Technik-gestützte Internationalisierung in der Informatik

<b>ShanghAI lecture: Embodied Artificial Intelligence</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Prof. Verena Hafner (Informatik)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Budapest University of Technology and Economy, CNR - ISSIA, Genova, Cracow University of Technology, University Carlos III of Madrid, Chiba University, Lodz University of Technology, Northwestern Polytechnical University, Xian, Osaka University, University of Plymouth, Russian State University for the Humanities, Moscow, University of Salford, Manchester, Scuola Superiore Sant'Anna, Pisa, Shanghai Jiao Tong University, University of Tasmania, Warsaw University of Technology, University of Warsaw, University of Zurich.
<b>Beschreibung</b>	Die ShanghAI Lecture findet seit 5 Jahren als wöchentlicher virtueller Workshop im Wintersemester statt. Eine Videokonferenz wird mit Adobe Connect gekoppelt um Präsentationen zu teilen und einen guten Ton gewährleisten zu können sowie im Hintergrund die Veranstaltung verwalten zu können. Das Schweizer Lehr- und Forschungs- Netzwerk (SWITCH ( <a href="http://www.switch.ch">http://www.switch.ch</a> )) stellt die Multipoint Connection Unit (max. 20 Kanäle, max. 17 teilnehmende Partnerinstitutionen). Der Workshop wird gleichzeitig live auch gesendet (Streaming). Aufzeichnungen sind nach wenigen Tagen auf der offenen Webseite, die auch über ein zusätzliches Repositorium für umfangreiche Dateien verfügt. Die Veranstalter_innen haben zusätzlich einen virtuellen Raum gestaltet, in dem sich Studenten mit Avataren begegnen können, um Diskussionshemmnisse zu minimieren. Der Inhalt der Veranstaltung sind künstliche intelligente Maschinen als Kurs im Informatik-Studium. Das Format ist aber nicht daran gebunden. Allein eine gewisse Technik-Toleranz, die Informatiker_innen mitbringen, muss vorhanden sein. Die ShanghAI Lecture ist ein Lehrexperiment, das durch mehrere Evaluationen und Studierendenbefragungen begleitet wurde bzw. wird, die auf der Webseite und in Publikationen auch ausführlich dargestellt werden.
<b>Sprache</b>	Englisch
<b>Auswirkung</b>	Dieses Format erlaubt bedingt Begegnung und Kommunikation, auf deren Basis auch eine Kooperation mit Moodle-Werkzeugen gelingen kann. Technik-averse Studierende und Dozent_innen müssen eine gewisse Eingewöhnung für eine Diskussion via Videotelefonat einplanen.
<b>Finanzierung:</b>	Eigenmittel. Der CMS stellt die Technik über das Deutsche Forschungsnetzwerk (DFN) kostenlos zur Verfügung.
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.shanghAI-lecture.org">www.shanghAI-lecture.org</a>
<b>Publikationen</b>	Ratan, R., & Hasler, B. S. (2014) Labhart, N. et al. (2012) Hasler, B. S., & Friedman, D. A. (2012) Ratan, R., & Hasler, B. S. (2011) Hasler, B. S. (2011) Labhart, N., & Hasler, B. S. (2011) Ratan, A. R., & Hasler, B. S. (2010) Schmeil, A. et al. (2010)

## Beispiel 2: Technik-gestützte Internationalisierung in Deutsch als Fremdsprache

<b>Deutsch als Fremdsprache (Humboldt-Universität) kombiniert mit Deutsch als Studium Generale (Japan)</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Nicole Schumacher (Deutsch als Fremdsprache)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Makiko Hoshii, Waseda-Universität Tokio, Japan (Studium generale, Fremdsprachen)
<b>Beschreibung</b>	<p>In Videokonferenzen im zweiwöchentlichen Wechsel zwischen der Waseda-Universität Tokio und der Humboldt-Universität zu Berlin wird die mündliche Sprachproduktion von japanischen Lernenden und angehenden DaF-Lehrenden seit WS 2004/5 untersucht. Die spontanen Interaktionsdaten werden durch Daten ergänzt, die die Perspektive der Beteiligten zum Gegenstand haben.</p> <p>Sechs Studierende aus Berlin und sechs Studierende aus Tokio treffen sich alle 2 Wochen in einer Videokonferenz und besprechen ein Thema. Die Videokonferenz wird aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen werden von den DaF Studierenden in der folgenden Woche sprachanalytisch und auch im Hinblick auf die Lernsituation (Lernersprachenanalyse, Lehrersprachenanalyse) untersucht. Für die DaF-Studierenden ist jede Konferenz immer auch ein Team-Teaching.</p> <p>Die Tokioter Studierenden lernen Deutsch im Rahmen eines Studium generale. Die Dozentin sieht das als Modell für „entfernte“, seltene Sprachen, was Deutsch in Japan ist.</p> <p>Makiko Hoshii war an der Humboldt Universität Gastwissenschaftlerin und ist auch weiterhin öfter für kürzere Aufenthalte in Berlin.</p>
<b>Sprache</b>	Deutsch (Japanisch)
<b>Auswirkung</b>	<p>Dieses Format erlaubt Begegnung, Kommunikation und Zusammenarbeit in Kleingruppen und auch forschendes Lernen für Sprachwissenschaften. Es braucht Zugriff auf Videokonferenzräume als Ressource.</p> <p>Die Umkehrung für „entfernte“ Sprachen in Deutschland und auch die Übertragung in den realen Raum mit einer Gruppe von Incoming-Studierenden erscheinen interessant.<sup>7</sup></p>
<b>Finanzierung:</b>	Eigenmittel, der CMS stellt Videokonferenzräume und die entsprechenden Leitungen kostenfrei zur Verfügung.
<b>Webseite</b>	<a href="https://www2.hu-berlin.de/daf/videokonferenz.php">https://www2.hu-berlin.de/daf/videokonferenz.php</a>
<b>Publikationen</b>	Hoshii und Schumacher 2010 Hoshii und Schumacher 2012

<sup>7</sup> Craig et al. (2010) beschreiben ein gemeinsames Sprach- und Kommunikationstraining des Massachusetts Institute of Technology, Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexico und der Universidad de Quintana Roo, Mexico, das ebenfalls die Brücke zwischen zwei Nationen nutzt um das Programm zu verbessern.

Hepple (2012) verweist auf die Wichtigkeit von Kritik von Ebenbürtigen (peers) und DozentInnen im Prozess einer Reflektion von angehenden LehrerInnen, die sich in einer transnationalen Schul-basierten Erfahrung als Teil ihrer Ausbildung engagieren. Das Format des Seminars wäre denkbares Training und eben auch eine Austauschoption.

### Beispiel 3: Technik-gestützte Internationalisierung in den Medienwissenschaften

<b>Agile Medien- Agile Marken</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Prof. Wolfgang Mühl-Benninghaus (Medienwissenschaften)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Universität Lomonosov Moscow State University, Universität Rostov am Don, Autonomous University of Barcelona, Universität Peking, Instituto Politécnico de Lisboa
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Pilot-Lehrveranstaltung(en) basieren auf einer Video- und Audiodokumentation von einer universitätsübergreifenden Lehrveranstaltungsreihe in Kombination mit inverted-classrooms in den Partnereinrichtungen in Moskau und Rostov am Don.</p> <p>Die Initiative will mit kleinen Mitteleinsatz eine „Offene Veranstaltung“ kreieren und dabei lernen. Die Vortragsreihe zum Themenkomplex „Agile Medien, Agile Marken“ mit externen Referenten wurde aufgezeichnet und als Videodateien (YouTube-Kanal) und Audiodateien (SoundCloud) veröffentlicht. Die dazu erstellten Webseiten sind mit WordPress verfasst und waren ursprünglich konzeptionell gewollt einfach gestrickt.</p> <p>Durch die Erweiterung der Partner um Barcelona, Peking u.a. wird das Projekt jetzt in Englisch fortgeführt und die Webseite ist komplexer gestaltet.</p>
<b>Sprache</b>	Deutsch (Pilot) Englisch (Fortführung)
<b>Auswirkung</b>	<p>Dieses Format erlaubt <i>inverted classrooms</i> mit vielen Partnern.</p> <p>Es ist als Lernexperiment angelegt, auch um Stolperfallen bei der Virtualisierung aufzudecken.</p> <p>Im Vergleich zu großen MOOC mit deren technischen Möglichkeiten ist es nicht als Marketing angelegt.</p>
<b>Finanzierung:</b>	Eigenmittel, Unterstützung vom Int. Office für das Pilotprojekt
<b>Webseite</b>	<a href="http://agilemedien.media-in-change.org/">http://agilemedien.media-in-change.org/</a> Das Pilotprojekt in Deutsch ist im Archiv der neuen Webseite noch zu verfolgen.

## Beispiel 4: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Romanistik (Lehramt)

<b>Spracherwerbs und Sprachschulung mit theaterpädagogischen Mitteln</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Katharina Wieland (Romanistik) Claudia Bartholomeyczik (Theaterpädagogik)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Universität Nantes, Universität Valencia, Universität Rostock
<b>Beschreibung</b>	Ein konventionelles Seminar von Lehramtsstudierenden zum Spracherwerb und der Sprachschulung mit theaterpädagogischen Mitteln konvertierte zu einem Schmelztiegel von ähnlichen Gruppen von Lehramtsstudierenden aus vier Universitäten (Valencia, Nantes, Rostock, Berlin) in einem Theaterfestival in Frankreich. Die Festivalbegegnung fand ihre Fortsetzung durch eine Theaterreise der französischen Gruppen nach Rostock und Berlin im folgenden Sommer.
<b>Sprache</b>	Französisch (überwiegend), Deutsch (Spanisch)
<b>Auswirkung</b>	Dieses Format erlaubt Begegnung, Kommunikation und Zusammenarbeit in Kleingruppen für Sprachwissenschaften. Das Format braucht Reise- bzw. Organisationsmittel als Ressourcen.  Insbesondere in den Lehramtsstudiengängen erscheint es aber als ein gutes Mittel um (Kurzzeit-) Mobilität zu initiieren. Sowohl in der Romanistik als auch in den Erziehungswissenschaften sind theaterpädagogischen Mitteln Teil der Lehramtsausbildung an der Humboldt-Universität, so dass hier ein größeres Potenzial vermutet werden kann.
<b>Finanzierung:</b>	Unterstützung durch das bologna.lab (BMBF)
<b>Webseite</b>	-
<b>Publikationen</b>	<i>Eine Bühne für angehende Lehrer</i> , Humboldt Zeitung, Juni 2014, S. 3



## Beispiel 5: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Archäologie

<b>Q-Kolleg: Bildwissenschaftliche Methoden in der Klassischen Archäologie</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Prof. Susanne Muth, Christoph Klose (Archäologie)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Universität Nottingham
<b>Beschreibung</b>	<p>Q-Kollegs sollen Möglichkeiten für eigenständige studentische Forschung auf internationaler Ebene eröffnen und fördern. Das Kolleg Bildwissenschaftliche Methoden in der Klassischen Archäologie besteht seit Februar 2012. Für je zwei Semester arbeiten und experimentieren Studierende beider Institute gemeinsam an eigenen Forschungsideen. Forschungsergebnisse der Studierende sollen auf einer Abschluss-Konferenz an der Humboldt-Universität zu Berlin präsentiert und grundsätzlich auch publiziert werden.</p> <p>Die Studierenden begegnen sich jeweils bei einem Besuch des Partnerinstituts am Anfang eines Q-Kollegs und am Ende real. Im Verlauf des Jahres sind mehrere Videokonferenzen Meilensteine in der gemeinsamen Erarbeitung von Forschungsergebnissen.</p>
<b>Auswirkung</b>	<p>Dieses Format erlaubt Begegnung, Kommunikation und Zusammenarbeit und auch forschendes Lernen.</p> <p>Das Format braucht Reise- bzw. Organisationsmittel als Ressourcen.</p>
<b>Finanzierung:</b>	Unterstützung mit Mitteln des Q-Pakt Lehre (BMBF)
<b>Webseite</b>	<a href="https://winckelmann-institut.hu-berlin.de/projekte/q-kolleg">https://winckelmann-institut.hu-berlin.de/projekte/q-kolleg</a>

## Beispiel 6: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der Germanistik (Lehramt)

<b>Q-Kolleg: International Student Research Lab in Youth Media &amp; Culture</b>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Ada Bieber, Petra Anders (Germanistik)
<b>Partnerinstitutionen</b>	Columbia University, New York, Teacher College der Columbia University und des Brooklyn College, New York
<b>Beschreibung</b>	Internationale studentische Forschungslaboratorien zur Kinder- und Jugendliteratur und Medien wurden mit einem Workshop in New York mit dem Schwerpunkt "Cities and Diversity" initiiert und mit digitalen Kommunikationswerkzeugen weiterentwickelt und ausdifferenziert in vier internationalen studentischen Arbeitsgruppen (Laboren). Videokonferenzen dienten der gemeinsamen Diskussion und Aufbereitung der Themen in diesen Laboren. Deren Ergebnisse fließen nun in einen Berliner Workshop zum Thema "Cities and Urban Landscapes in Literature, Media and Culture" ein.
<b>Sprache</b>	Englisch (Deutsch)
<b>Auswirkung</b>	Dieses Format erlaubt Begegnung, Kommunikation und Zusammenarbeit und auch forschendes Lernen. Es braucht Reise- bzw. Organisationsmittel als Ressourcen.
<b>Finanzierung:</b>	Unterstützung vom Int. Office für das Pilotprojekt, KOSMOS Workshop (Exzellenzinitiative)
<b>Webseite</b>	<a href="http://de.padlet.com/participant/u5bk74gww031">http://de.padlet.com/participant/u5bk74gww031</a>

## Beispiel 7: Mobilitäts-gestützte Internationalisierung in der europäischen Ethnologie

<p><b>1. Teaching the crisis</b></p> <p><b>2. Expanding the margins: Migration, Mobilities, Borders</b></p>	
<b>Verantwortliche an der Humboldt-Universität</b>	Manuela Bojadžijev (europ. Ethnologie)
<b>Partnerinstitutionen</b>	<p>Universität Lapland (Finland), Universität Tirana (Albania), Panteion Universität der Sozial- und Politischen Wissenschaften (Griechenland), Universität Ankara (Türkei) Universität Basel (Schweiz), Universität Bologna (Italien), Complutense Universität Madrid (Spanien), Universität Ljubljana (Slovenia).</p> <p>Weitere Partner (Migration): UNAM / University of Buenos Aires (Argentinien), Universität Coimbra (Portugal), Durham University, Durham, Goldsmiths, University of London, King's College London, Middlesex University, London(Großbritannien) Roma Tre Universität (Italien), Universität Wien (Österreich), Duke University, Durham (USA)</p>
<b>Beschreibung</b>	<p>Beide Veranstaltungen wurden in Form von parallelen Seminaren an vielen Universitäten mit einem Thema (Krise oder Migration) und mit einer an allen Universitäten gemeinsamen Forschungsrichtschnur für je ein studentisches Projektteam durchgeführt. Die Seminare mündeten jeweils in einem Workshop in Berlin (1-2 Wochen) mit Präsentationen aus diesen Projekten. Bei den Workshops wurde auf Kritik durch die Studierenden besonderen Wert gelegt (Peer reviews) ergänzt durch Kritik der Dozierenden. Gemäß der Kritik bekamen die Studierenden Zeit für die Überarbeitung der Projektarbeiten. Am Ende stand jeweils eine Publikation der Projektwerke auf den Webseiten.</p>
<b>Sprache</b>	Englisch
<b>Auswirkung</b>	<p>Dieses Format erlaubt Begegnung, Kommunikation und Zusammenarbeit und auch forschendes Lernen.</p> <p>Es braucht Reise- bzw. Organisationsmittel als Ressourcen.</p>
<b>Finanzierung:</b>	ERASMUS Intensiv Programm (EU), KOSMOS Workshop (Exzellenzinitiative)
<b>Webseite</b>	<p><a href="http://teachingthecrisis.net/">http://teachingthecrisis.net/</a></p> <p><a href="http://www.expandingthemargins.net/">http://www.expandingthemargins.net/</a></p>

## Immobilie Transnationalität<sup>8</sup> - Nutzung der Internationalisierung@Home

Die Humboldt als Universität zieht jedes Semester sehr viele ausländische Studierende an, die in die Stadt kommen, um für ein oder zwei Semester zu studieren. Pro Jahr sind das um die 1000 Studierende in den Bachelor- und Master-Studiengängen. Nimmt man die Teilnehmer\_innen der *HU WISU*<sup>9</sup> und der *ILS International Summer and Winter University*<sup>10</sup> des Sprachenzentrums hinzu, dann sind es sogar ca. 1500. Addierte man dazu noch die ausländischen Studierenden in den regulären oder internationalen Bachelor- und Masterstudiengängen (Humboldt-Universität Durchschnitt 16 %), dann kann man die Studierendenschaft der Humboldt-Universität ohne Übertreibung als international geprägt oder als einen ‚Melting Pot‘ beschreiben. Dieser Melting Pot ist allerdings in Fach-Distrikte aufgeteilt und daher nur in wenigen Instituten greifbar. Zudem darf bezweifelt werden, ob (Bildungs-)Ausländer\_innen einer Nationalität in eine einheitliche Kategorie eingeordnet werden können. Vielmehr ist in etlichen Gesellschaften, einschließlich der Bundesrepublik, die Realität bereits plurinational, die Bildungssysteme von Staatsbürger\_innen unterschiedlicher Herkunftskulturen mit unterschiedlichen Pässen werden schon im Kindergarten und in der Schule maßgeblich davon beeinflusst, und Lernen und Lehren davon auch bestimmt (Abu El-Haj 2006, Abu El-Haj 2009).<sup>11</sup>

Trotzdem bietet diese Gruppe von Studierenden ein großes Potenzial für transnationale Lehrveranstaltungen, weil die Mobilität schon aus anderen Gründen realisiert wurde und nicht von der Lehrveranstaltung selbst noch initiiert werden muss oder gar Ressourcen organisiert werden müssen. Führt man heimische Studierende an diese Gruppen gezielt in ausgewählten Veranstaltungen heran, kann man für die heimische Studierende eine *immobile Transnationalität* schaffen. Diese Option ist an der Humboldt-Universität bis dato nur sehr selten realisiert, wenn in der Humboldt-Universität WISU wenige heimische Studierende als Tutor\_innen mithelfen und in *Berlin Perspectives*<sup>12</sup> als Mentor\_innen am Programm mitwirken.

---

<sup>8</sup> Waters, J. und M. Leung (2013). "Immobilie Transnationalisms? Young People and Their in situ Experiences of 'International' Education in Hong Kong." *Urban Studies* 50(3): 606-620.

<sup>9</sup> <http://huwisu.de/>

<sup>10</sup> <https://www.sprachenzentrum.hu-berlin.de/international-language-school-en>

<sup>11</sup> Abu El-Haj (2006, 2009) bestreitet, dass der Einzelne oder auch eine kleine Gruppe von Studierenden aus einem Land eine Kultur wirklich mit sich tragen, und betont, dass jeder Einzelne bereits stark globalen oder doch multikulturellen Einflüssen unterliegt. Transnationale Lehrveranstaltungen erlauben unter diesem Aspekt sicher noch kleinere, oder doch stärker verzerrte Einblicke im Vergleich zur Mobilität.

<sup>12</sup> <https://bolognalab.hu-berlin.de/projekte-des-bologna.labs/berlin-perspectives>

Gerade im Lehramtsstudium, welches durch strukturell bedingte unterdurchschnittliche Mobilität der heimischen Studierenden gekennzeichnet ist, böte diese Besonderheit der Humboldt-Universität eine Option auf ein Alleinstellungsmerkmal und einen kleinen Ausgleich für die geringere Mobilität.<sup>13</sup>

Die Humboldt-Universität besitzt ein weiteres Potenzial zur Internationalisierung der Lehre und zur Transnationalisierung von Lehrveranstaltungen, das bislang zu wenig genutzt oder nur selten gezielt genutzt zu sein scheint. Der Anteil internationaler Wissenschaftler an der Humboldt-Universität (Durchschnitt Promovierende 28 %, WiMis 19 %, Prof. 13%), die Zahl der Alexander von Humboldt Stipendiat\_innen und auch die Zahl der Gastprofessuren (z.B. Siegfried-Unseld-Gastprofessur, Rudolf Arnheim Gastprofessur) ist recht hoch. Aus Gastprofessuren entstanden einige der angeführten Beispiele der Transnationalen Lehrveranstaltungen, was deren Potenzial verdeutlicht. Dieses Potenzial bewirkt direkt einen Effekt auf Dozent\_innen, sofern man die internationalen Wissenschaftler\_innen in Co-Teaching mit deutschen Wissenschaftler\_innen einbindet, und kann indirekt Effekte auslösen, wenn die Wissenschaftler\_innen nach ihrer Rückkehr an die Heimatuniversität transnationale Lehrveranstaltungen mit der Humboldt-Universität mitorganisieren.

Es gibt bisher kein aufgeführtes Beispiel für eine Sommerschule, die inspiriert durch Gastprofessor\_innen an der Humboldt-Universität oder Alexander von Humboldt Stipendiat\_innen am Ort der Heimatuniversität entstand, aber für Sommerschulen außerhalb Deutschlands bietet der DAAD eine Förderung.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Waters, J. and M. Leung (2013). "Immobile Transnationalisms? Young People and Their in situ Experiences of 'International' Education in Hong Kong." *Urban Studies* 50(3): 606-620.

Knight, M. G. (2011). "'It's Already Happening': Learning From Civically Engaged Transnational Immigrant Youth." *Teachers College Record* 113(6): 1275-1292.

<sup>14</sup> Ortiz-Marcos, I., et al. (2011). "TIME European Summer School: An Innovative International Educational Experience." *International Journal of Engineering Education* 27(5): 924-932.

Die Autoren beschreiben ein Experiment über vier Jahre einer virtuellen Summer School von sechs Europäischen Universitäten genannt: TIME (Top International Managers for Europe) European Summer School (TESS).

## Digitalisierung und Internationalisierung - Technisch gestützte Transnationalität

Digitalisierung in der Lehre wird in den Medien zur Zeit sehr stark mit MOOCs (massive open online courses) assoziiert<sup>15</sup>, wobei die Varianten extendedMOOCs (xMOOC)<sup>16</sup>, die eine möglichst breite Teilnehmerschaft einbinden wollen, und collaborativeMOOC (cMOOC)<sup>17</sup>, bei denen die Kommunikation zwischen und die Zusammenarbeit unter den Teilnehmer\_innen wesentlich stärker gewichtet wird, noch unterschieden werden, aber die Ausdifferenzierung der digitalen Lehre selten ins Blickfeld gerückt wird.

xMOOC sind als digitale, netz-taugliche Video-Vorlesungen (kurz, prägnant, reduziert) nur eine andere Form des Lehrbuchs, das eben die Bevorzugung der audiovisuellen Medien bei den Studierenden bedient. Sie werden genutzt um „Inverted classrooms“ zu realisieren, was nicht digitale Lehre per se ist, sondern schon früher mit Büchern weidlich umgesetzt wurde.

Mit dem Fokus auf Effekte für eine Internationalisierung von Lehre und Forschung mit digitalen Werkzeugen sind weniger die Präsentations-Werkzeuge sondern die Werkzeuge, die Kommunikation zwischen den Studierenden untereinander und den Studierenden mit dem Lehrkörper beflügeln, die wichtigsten Hilfsmittel. Die Lehr-Plattformen unterstützen Kommunikation mit unterschiedlichen Mitteln, wobei die Werkzeuge oft textbasiert aber nicht mimik- oder sprachbasiert sind. Teambildung, peer-reviewing und Personenprofilierung sind

---

<sup>15</sup> Jöran Muuß-Merholz (2012) Das Wissensnetz, c't 25, 126-131.

Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V. (DAAD) (Hrsg.) (2014) Die Internationalisierung der deutschen Hochschule im Zeichen virtueller Lehr- und Lernszenarien, Bielefeld. (download: [https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/hochschule-und-wissenschaft/shop/detail/name/\\_/0/7/6004449w.html#single-4ed807c04966754e](https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/hochschule-und-wissenschaft/shop/detail/name/_/0/7/6004449w.html#single-4ed807c04966754e))

Wirtschaft und Wissenschaft Heft 3/2013, Hörsaal digital, Wirtschaft und Wissenschaft Heft 2/2014, Die Zukunft ist da  
Forschung und Lehre, Heft 4, 2014: *MOOCs und Co. Virtuelle Lernwelten in der Universität*, darin u.a. Caja Thimm (2014) Mediatisierte Gesellschaft – Mediatisierte Wissenschaft? Wie Facebook, Twitter und Co. die Hochschulen verändern. *Forschung und Lehre* 4, 350-353.

Angela Borgwardt (2014) Von Moodle bis MOOC: Digitale Bildungsrevolution durch E-learning, Schriftenreihe Hochschulpolitik der Friedrich Ebert Stiftung, Berlin.

HRK (2014) HRK-Positionspapier zu MOOCs im Kontext der digitalen Lehre, Beschluss des 127. Senats der HRK am 24. Juni 2014 in Bonn

<sup>16</sup> Beispiele in Deutschland dafür sind die MOOCs der Ludwig-Maximilian-Universität, München. Die MOOCs der LMU sind strategisch als Marketing für die breite Masse angelegt und werden mit guten Ressourcen realisiert (z.B. Ausbildungsfernsehsender als Co-Produzent bei LMUCast). Die LMU Hochschulleitung wählt auch die MOOC Professoren danach strategisch aus: gutes Renomee, gute Forschung (Drittmittel, Publikationen), gute Lehre (Preise u.a).

<sup>17</sup> Beispiele in Deutschland dafür sind die cMOOCs der Leuphana-Universität, Lüneburg. Die Leuphana nutzt die cMOOCs um ihr Lehrkonzept (viele Professionen im Team schaffen Wissen) in das Netz zu bringen. Die von der Leuphana genutzte Plattform Candena unterstützt das und baut auf Teamkommunikation und peer reviewing als treibende Kraft, wobei Candena alle sonstigen Werkzeuge (Google, Skype, Dropbox u.a.) der Teamselbstorganisation überlässt und nicht integriert. cMOOCs dieser Art brauchen eine deutlich größere Betreuung durch Mentoren und Tutoren als xMOOCs.

wichtige Elemente. Letzteres meint auf Lehr-Plattformen zum Einen ein Profil der Teilnehmer\_innen und Dozent\_innen (Bild, KurzCV, Bezug zum Kurs) und eine schnelle Erschließung der Beiträge und Kommentare der Teilnehmer\_innen (inkl. Bewertungen, ob sie hilfreich waren; Motivation durch Kommentare der peers). Die meisten Lehr-Plattformen erlauben daraus dann auch die gezielte Zusammenstellung von Gruppen nach Nationalität, so dass Internationalisierungserfahrungen bedacht angestoßen werden können.

Im Gegensatz zu MOOCs und Lehr-Plattformen für weitreichende Lehre<sup>18</sup> setzt die Humboldt Universität und der CMS in der digital unterstützten Lehre auf das Lernmanagementsystem *Moodle* und auf weitere Werkzeuge wie Webkonferenzen (*Adobe Connect*) und Videokonferenzen in speziell ausgestatteten Räumen, die auf eine kleinere und definierter Teilnehmerschaft abzielen (eher SPOCs, small private online courses). Im Prinzip könnte Moodle die für die Lehr-Plattformen beschriebene Funktionalität zur Unterstützung von Kommunikation zwischen Gruppen oft liefern und auch für andere Partneruniversitäten bereitstellen, aber die Funktionen sind in Moodle eben nur netzantiquiert nachträglich implementiert und damit mit einer gewissen enttäuschenden Nutzererfahrung verbunden.<sup>19</sup> Lernmanagementsysteme (z. B. *Moodle*, *Blackboard*) sind gut und dafür entworfen worden, ein traditionelles Seminar zu unterstützen, wo die Bildung im Kursraum gestaltet werden soll. Die Bildungsprozesse selbst in den virtuellen Raum zu bringen und Seminarprozesse virtuell abzubilden, ist die Domäne der eigens dafür neu aufgebauten Lehr-Plattformen.<sup>20</sup>

Interaktive Aufgaben, die innerhalb des Lernmanagement-Systems in transnationalen Gruppen kooperativ gelöst werden können, sind im Kontext von transnationalen Lehrveranstaltungen nicht in Moodle umgesetzt worden. Schon der Zugang zu Moodle wurde von einigen Partnerinstitutionen als kompliziert angesehen. Solche Funktionalität abgeleitet aus den Lehr-Plattformen im Lernmanagement-System Moodle umzusetzen und in Lehrveranstaltungen zu integrieren, verlangt vermutlich Musterlösungen, die von den

---

<sup>18</sup> Lehr-Plattformen sind z.B. Udemy, Coursera, EdX, Khan Academy, Udacity, iVersity usw.

<sup>19</sup> Z.B. Der textbasierte Editor in Moodle erlaubte die Dokumentation einer Diskussion durch farbige Markierung der Teilnehmerbeiträge. Das Moodle-Modul „Workshop“ erlaubte peer-review Elemente einzubringen und auch zeitlich gestaffelt sichtbar zu machen. Diese Moodle-Elemente sind aber etwas hakelig sowohl für die Dozent\_innen als auch für die Studierenden, allemal wenn man sie vergleicht mit Plattform-Werkzeugen, die eigens dafür gestaltet wurden.

<sup>20</sup> Virtuelle Mobilität gab es dennoch schon vor den großen MOOCs und den Lehr-Plattformen. Das Buch *Virtual Mobility – A best practice Manual* (Bijnens et al. 2006) trägt Beispiele aus ganz Europa zusammen, wo zum Teil mit einfachen Mitteln und aus heutiger Sicht schlechten Nutzerschnittstellen Grenzen überwunden wurden.

einzelnen Dozenten nicht mehr selbst entwickelt werden müssten, sondern als Bausteine einfach genommen und in Kurse adaptiert werden könnten.

Bis dahin sind digitale Lehrformate an der Humboldt-Universität zumindest in den bisher gefunden transnationalen Lehrveranstaltungen nicht dominant. Weit eher werden „Workshops“ mit realen Begegnungen in eine Lehrveranstaltung integriert oder eben reale Mobilität als integraler Bestandteil eingeplant. Auch in internationalen Studiengängen fällt die Nutzung von digitalen Lehrformaten bisher kaum auf. In jüngster Zeit gibt es einen Trend Vorlesung aufzuzeichnen (z.B. Erziehungswissenschaften, Physik, Informatik) und dann auch im Internet zur Verfügung zu stellen.<sup>21</sup> Der internationale Blick ist dabei aber selten vorherrschend. Das Institut für Bibliothekswissenschaften hat seit mehr als 18 Semestern für ihren Fernstudiengang Erfahrungen mit Vorlesungsaufzeichnungen und Streaming derselben.<sup>22</sup>

Aufgezeichnete Vorlesungen haben schon seit Jahren eine Konkurrenz in Form von iTunesU, wo amerikanische Universitäten sehr viele ihrer Vorlesungen ablegen, oder auch der *Khan Academy* und vergleichbarer *Open Source education* Plattformen. Darunter sind exzellente Vorlesungen von sehr renommierten Wissenschaftler\_innen und Institutionen und grandiose Erklärungsvideos zu bestimmten Themen. Diese bilden die Konkurrenz zu den Vorlesungen in den Hörsälen der Humboldt-Universität, wo es thematisch genügend Überlappungen gibt, und bewirken vermutlich ebenfalls einen kleinen Internationalisierungseffekt, da ein Vergleich über Länder sehr einfach geworden ist. Partiiell werden sie auch in den Lehrveranstaltungen als Ergänzung empfohlen.

Die ShanghAI-Lecture (Beispiel 1) ist die rare Ausnahme an der Humboldt-Universität, da hier mit virtueller Mobilität ohne reale Begegnung über Videokonferenzen bis zu 17 Universitäten in einem wöchentlichen Workshop verknüpft werden. Der Workshop wird gestreamed und alle Beiträge stehen relativ schnell auf den Webseiten der ShanghAI-Lecture zur zeitversetzten Ansicht zur Verfügung. In dieser Veranstaltung sind auch Lehrexperimente mit virtuellen Räumen, in denen sich die Studierenden mit Avataren begegnen konnten, erfolgreich

---

<sup>21</sup> Das CMS stellt dazu *Epiphan*-Boxen zur Verfügung inklusive Kamera und tragbarem Mikrophon, womit eine ansprechende Aufzeichnung der Präsentation mit eingeblendeten Dozierenden relativ einfach gelingt.

<sup>22</sup> Das Institut benutzt zur Aufzeichnung die Software *Camtasia* und streamt die Vorlesungen mit *Adobe Connect*.



ausprobiert worden<sup>23</sup>. Das technische Rückgrat der Shanghai-Lecture ist robust und mehrjährig getestet. Dennoch ist es bisher nicht von anderen Fachrichtungen aufgegriffen worden. Ein Test des Formates mit eher technik-aversen Studierenden steht somit aus.

Die Auswirkungen von Digitalisierung in der Lehre auf Lehrformen, die Vielfalt von Lehrformen und die Erfolgskriterien insbesondere für Internationalisierung sind bisher nicht tief ausgelotete Fragenkomplexe und sehr viele Fragen sind offen. Die *Projektgruppe Virtuelle Bildung* des DAAD hat viele Aspekte mit einer überwiegend optimistischen Perspektive zusammengetragen.<sup>24</sup> Der Stifterverband für die Wissenschaft hat mit seinem Wettbewerb zu MOOCs in Deutschland eine Bewegung ausgelöst. Die im Vergleich wenigen Erfahrungen aus dem Wettbewerb werden jetzt ausgewertet<sup>25</sup> und auch große Illusionen aus dem kurzzeitigen medialen Hype auf eine realistische Größe reduziert. Inzwischen ist deutlich geworden, dass MOOCs sehr gute Marketing-Instrumente für Hochschulen sein können, aber eben auch aufwendig sind in Bezug auf Produktionskosten und investierter Zeit des Lehrpersonals.<sup>26</sup> Ebenso deutlich kann heute abgeleitet werden, dass MOOCs in der Regel gute Videolehre zeitunabhängig zur Verfügung stellen und damit relativ einfach als studierendenfreundliches Ausgangsmaterial für „inverted classrooms“ in Folgesemestern genutzt werden können. Als solches funktionieren sie heute auch gut, sofern der Lehrkanon sich nur langsam entwickelt und die Vorträge des letzten Jahres nicht partiell überholt sind.

Ähnliche Erfahrungen kann man auch aus dem nord-amerikanischen Raum, Asien und Australien zusammentragen, wo in Folge von Vorlesungsaufzeichnungen neue

---

<sup>23</sup> Hasler, B. S. (2011). Intercultural collaborative learning in virtual worlds. In R. Hinrichs & C. Wankel (Eds.), Transforming virtual world learning. Cutting-edge technologies in higher education (Vol. 4, pp. 271-310). Bingley, UK: Emerald Publishing.

Hasler, B. S. und D. A. Friedman (2012) Sociocultural conventions in avatar-mediated nonverbal communication: A cross-cultural analysis of virtual proxemics. Journal of Intercultural Communication Research, 41(3), 238-259.

<sup>24</sup> DAAD (2014) Die internationale Hochschule. Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Zeichen virtueller Lehr und Lernszenarien. Bielefeld

Mitglieder der Projektgruppe Virtuelle Bildung des DAAD sind Birgit Michels, Alexandra Schäfer, Martin Schifferings, Felicitas Schnabel, Felix Wagenfeld.

<sup>25</sup> Workshop zum Ars legendi-Preis 2015: Digitales Lehren und Lernen (12. 3.2015, Berlin)

[http://www.stifterverband.info/veranstaltungen/2015\\_03\\_12\\_ars\\_legendi\\_workshop/index.html](http://www.stifterverband.info/veranstaltungen/2015_03_12_ars_legendi_workshop/index.html)

<sup>26</sup> Als Marketing Instrumente funktionieren MOOCs für die Frühstarter gut, wobei das für jetzt neu auf den Zug aufspringende vermutlich nur mit geringeren Reichweiten gilt. Die Kosten für einen gut gemachten MOOC liegen zwischen 25.000-50.000 €. Diese Kosten kann man also gegenrechnen mit anderen Marketing-Maßnahmen (z.B. Messeauftritt). Man muss aber auch die Lehr-Ressourcen inklusive das Einfinden in Plattform-Werkzeuge und das Eindenken in Videolehre (geschätzt von den deutschen Frühnutzern: ca. 5x Aufwand am Anfang) mitdenken. Dazu gehört auch die Auswirkungen bedingt durch Datenschutzprobleme, Urheberrecht oder die Suche nach *Open Education Resources*. Aus der Sicht der Dozent\_innen gilt es diesen Aufwand zu kompensieren, und aus Sicht der Student\_innen als Verlust für die Präsenzlehre zu diskutieren. Da Lehraufträge als Ausgleich für Lehrbefreiung bisher das Mittel der Wahl sind (Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg), mag es eine Verstärkung der Tendenz zur professoralen Bevorzugung bestimmter Lehre geben (bisher Hauptlehre, hier jetzt Renommee- Lehre). Der Stifterverband sieht in MOOCs auch eine Chance Lehre stärker zu gewichten, was mit dem MOOC von Fr. Schollerer an der FH Potsdam und den Folgen für die FH Potsdam belegt werden kann.

Lehrveranstaltungsformen, wie „inverted classrooms“, zunehmen.<sup>27</sup> Die Erfahrungen mit MOOCs führten in den USA partiell zu einer Abkehr von MOOCs und einer Hinwendung zu SPOCs (SPOCs, small private online courses). Aus der Perspektive der Humboldt-Universität, die bisher kaum im großen Stil auf Online-Lehre setzt, bedeutet das auch die Chance, aus den Erfahrungen der Anderen zu lernen<sup>28</sup>, insbesondere da die Humboldt-Universität mit den strategischen Partnern Princeton und National University of Singapore zwei Partner hat, die deutlich stärker auf Online-Lehre und MOOCs in der Lehr-Plattform Coursera setzen.

In Bezug auf Internationalisierung kann bisher keine klare Aussage zur Online-Lehre abgeleitet werden. Der Vergleich von Lehrformaten mit virtuellen (digitalen) Begegnungen und Lehrformaten mit realen Begegnungen und Mischformen der Begegnungen steht aus.<sup>29</sup> Heute kann nicht abschließend festgestellt werden, ob die Zusammenarbeit einer Gruppe auf einer Lehr-Plattform oder die Zusammenarbeit durch regelmäßige Videokonferenzen oder Webkonferenzen für die Internationalisierung stärker förderlich ist. Was als gutes Werkzeug gilt, kann heute nur an der Nutzungsintensität und anderen quantitativen Daten, aber nicht an einem qualitativen Kriterium festgemacht werden. *Google* und *Facebook* prägen die Erwartungen für Nutzerschnittstellen, *YouTube* und *Vimeo* definieren den Videostandard, Gamifizierung erscheint ein zukünftiger Trend in der Online-Lehre. Das alles können nachhaltige Trends sein, oder aber auch Ausdruck einer digitalen Frühkultur mit einer Vorliebe für Kurzfilme und Kurztex<sup>30</sup>, während eine „reifere“ Digitalkultur die Vielfalt der Informationsweitergabe wieder anders bewerten und einschätzen könnte, z.B. längere Texte wieder schätzen lernt, weil man diese querlesen oder mit Text-Auswertungs-Software im selbstgesteuerten Stil erschließen kann.<sup>31</sup>

---

<sup>27</sup> Prof. Harry R. Lewis (Harvard University Cambridge, USA) berichtete bei seinem Vortrag "Reinventing the Classroom" in der Informatik (Mai 2013), dass in Harvard Vorlesungsräume umgebaut wurden, um die Kurszeit ausschließlich zu nutzen, in Kleingruppen mit Tutoren die Themen zu vertiefen. Die Vorlesung stand nur noch als Video-Vorlesung im Netz zur Verfügung.

<sup>28</sup> <https://www.class-central.com/report/moocs-stats-and-trends-2014/>

<sup>29</sup> Auf der Int. Konferenz *Hybrid Learning and Education* (Aug. 2008, Hong Kong, China) wurden bereits Themen dieser Art für Transnationale Bildungsprojekte aufgezeigt: Miliszewska, I. (2008). Transnational education programs: Student reflections on a fully-online versus a hybrid model. In: J. Fong, R. Kwan and F. L. Wang (eds.) *Hybrid Learning and Education*, Proceedings 5169: 79-90.

<sup>30</sup> Eine KIT Analyse (F&L 6/2012) zeigt, dass die Hemmschuhe bei der online-Lehre noch groß sind. Die orts- und zeit-unabhängigkeit von e-learning Angeboten ist theoretisch und gelingt nur gut selbstorganisierten Nutzern. Das Maß der Rezeptivität im Netz ist enorm hoch, auch in sozialen Netzen (und dann u.U. auch in ähnlich organisierten Lern-Plattformen). Die Digital literacy ist vorhanden (bei Studierenden und Dozenten) aber die Kompetenz digitale Medien zu nutzen, eine Diskussionsfähigkeit in solchen Medienlandschaften ist (noch) nicht gut entwickelt.

Gerd Gidion, Michael Grosch (2012) Welche Medien nutzen die Studierenden tatsächlich? Ergebnisse einer Untersuchung zu den Mediennutzungs-gewohnheiten von Studierenden. *Forschen und Lernen* 6, 450-451.

<sup>31</sup> Die Lern-Plattform Khan-Academy (<https://de.khanacademy.org/>) ist mit ihrem reduzierten Lehransatz, der einem farbigen Tafelbild mit handschriftlichen Texten und Zeichnungen entspricht, sehr erfolgreich. Powerpoint Präsentationen dominieren Präsentations-Lehre, aber es

Zurzeit erscheint eine Suche nach Konzepten sowie positiven und eben auch negativen Erfahrungen in der digitalen Lehre und der Komplementierung von Kursraum-Lehre mit digitaler Lehre damit vorrangig. Die Vielfalt der Konzeptionen gilt es sichtbar zu machen und vorerst eben auch primär anekdotisch zu beschreiben.

## Was können Transnationale Lehrveranstaltungen leisten?

Transnationale Lehrveranstaltungen können für den Einzelnen ein kleines Fenster für den Blick in die Welt sein. Sie sind in der Regel für den Dozierenden eine Fortbildung, da sie oft auch Co-Teaching von Dozierenden aus zwei Kulturen bedeuten und in jedem Fall eine bewusste Auseinandersetzung mit anderen Kulturen bedingen. Für das Institut können sie ein integraler Bestandteil eines BA oder MA Programms und eben als Komplement in die Vor- und Nachbereitung anderer Internationalisierungsmaßnahmen eingegliedert sein, und damit zum Element der Gestaltung der Internationalisierung des Institutes werden.

Internationale Bildung meint viele Dinge und Mobilität, der Austausch von Menschen zum Überkommen von Grenzen und die gezielte Ausbildung von aktiven und engagierten Teilnehmer\_innen in einer ineinandergreifenden Welt, wird dabei oft als wesentliche Komponente beschrieben. Durch die Teilnahme an einer Transnationalen Lehrveranstaltung wurde noch niemand Weltbürger; dennoch erscheint es sinnvoll zu fragen, welche Teilziele der Internationalisierung eine Transnationale Lehrveranstaltung denn unterstützen könnte. Internationalisierung ist häufig verbunden mit den Bildungszielen:

- Kenntnisse über andere Weltregionen und Kulturen
- Der Fähigkeit, in mehreren Sprachen zu kommunizieren
- Verständnis für internationale und globale Themen, der Bereitschaft zum globalen Denken
- Respekt und Bereitschaft zum Verständnis für andere Kulturen und Menschen und der Bereitschaft, Informationen aus verschiedenen Quellen aus aller Welt zu nutzen
- Die Anerkennung von universellen menschlichen Werten und Rechten

---

gibt viele Lehr-Tipps die eben davon abraten, und zu einer Reduktion auf kritzeligen Grafiken raten. Eine Technik und deren Ästhetik (z.B. Übergänge, Animationen) prägen einen Präsentationstil und verleiten zu Fehlnutzung im Hinblick auf Lehrerfolg. Ich unterstelle das Lehr-Plattformen und auch Moodle ähnliche Effekte haben und haben werden.

- Die Bereitschaft, Heterogenität und Diversität als einen Schatz der Menschheit zu sehen
- Fähigkeiten in einem globalen oder multikulturellem Umfeld effektiv zu arbeiten

### - für Studierende

Das Auslandstudium oder der Forschungs- und Lehraufenthalt im Ausland, also Mobilität der einzelnen Studierenden oder Dozierenden, gelten als Königsweg in der Internationalisierung. Im Vergleich dazu sind Transnationale Lehrveranstaltungen für Bachelor—und Master-Studierende winzig<sup>32</sup>, selbst wenn sie eine kurzzeitige Mobilität von Studierenden oder Dozierenden integrieren. Wenn langfristige Mobilität die Autobahn der Internationalisierung darstellt, dann sind Transnationale Lehrveranstaltungen vielleicht sehr steinige Trampelpfade oder aber auch nur Fenster, die einen Blick auf die andere akademische Kultur erlauben. Mindestens einen Türspionblick auf das Andere muss man den Transnationalen Lehrveranstaltungen zugestehen, und ein erstes Nachdenken über Fremdheitserfahrungen innerhalb einer Transnationalen Lehrveranstaltung ist sicher möglich. Im Idealfall entspinnt sich eine anhaltende (digitale) Kommunikation zwischen Gruppen oder Einzelnen, die dann in weitere transnationale Projekte münden können. In einer US-amerikanischen Untersuchung über neun Universitäten (Soria und Troisi 2014) fassen die Autoren sogar zusammen, dass On-Campus Aktivitäten wie die Teilnahme an globalen/internationalen Kursen, co-curricularen Aktivitäten sowie Interaktionen mit internationalen Studierenden eine bessere Wirkung in Bezug auf globale, internationale und interkulturelle Kompetenzen haben können als Auslandsaufenthalte.<sup>33</sup> Das mag an den vorherrschend Kurzeit-Auslandprogrammen oft in eigenen Institutionen im Gastland von nordamerikanischen Universitäten liegen und nicht auf Europa mit dem eher typischen Semester-Auslandsaufenthalt übertragbar sein, aber es ergibt einen Hinweis, dass u.a. Transnationale Lehrveranstaltungen ihren Wert haben. Aber auch langfristige Mobilität braucht eine Vorbereitung und eine Reflexion im Nachhinein, wenn sie im Sinne einer Internationalisierung positive Effekte haben soll und der Wert der anderen (akademischen) Kultur im Vergleich gesehen und geschätzt werden soll, statt dass

---

<sup>32</sup> Eine transnationale Veranstaltungsreihe z.B. innerhalb von postgraduierten Lehre in strukturierten Promotionsprogrammen am Institut, die in Ausdruck einer internationalen Lehr- und Forschungsgemeinschaft ist, in die Studierende frühzeitig eingebunden werden können, kann demgegenüber durchaus größer Effekte für den Einzelnen als auch für ein Institut zeitigen. Die oben als forschungs-orientierte Sommer-Schulen beschriebenen Veranstaltungen sind Beispiel für solche Transnationale Lehrveranstaltungen mit vermutlich größeren Effekten für das Institut.

<sup>33</sup> Soria und Troisi (2014) Internationalization at Home Alternatives to Study Abroad: Implications for Students Development of Global, International and Intercultural Competencies. J. Studies in Int. Education 20, 1-120.

Vorurteile verfestigt werden.<sup>34</sup> In eine solche Vorbereitung und Nachbereitung von langfristiger Mobilität können Transnationale Lehrveranstaltungen als ein Element eingebettet werden. Auf dem Hintergrund einer Mobilitätserfahrung, die in der Regel auf ein bis zwei Auslandserfahrungen beschränkt bleiben, können Transnationale Lehrveranstaltungen sogar den Blick stark erweitern, da sie zumindest potentiell den Vergleich zu mehreren akademischen Kulturen ermöglichen.

### - für Dozierende

Transnationale Bildung, bei der eine Mutter-Institution ihre Dozierenden in die Zweigstelle in einem anderen Land schickt, kann einen positiven Effekt auf die interkulturelle Qualifikation der Dozierenden haben, welche dann am Heimatstandort in den Lehrveranstaltungen oder auch in Promotionsprogrammen zugunsten der internationalen Studierenden und der heimische Studierenden (bzw. Promovierenden) wirksam werden kann. Transnationale Lehre ist oft Co-Teaching von Dozierenden aus zwei Kulturen, aber immer eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, dadurch dass man Studierenden aus anderen Bildungskulturen begegnet. Die Bildungskulturen zwischen Mutter-Institution und Zweigstelle unterscheiden sich oft deutlich, so dass die Lernerfahrung und der Fortbildungseffekt selbst bei kurzen Aufenthalten beispielsweise für einen Intensiv-Kurs umfassend sein kann (Melano et al. 2012).<sup>35</sup> Parallele Erfahrungen können sehr wohl auch in Transnationalen Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität gemacht werden, sofern die Dozierenden dafür aufmerksam und sensibel sind und transnationale Qualifikation Teil eines Gesamt-Konzeptes ist, auch wenn die Differenzen in den Bildungskulturen in der Regel kleiner sind und durch die Mischung der Gruppe abgeschwächt sichtbar werden. Schon die Paarung zweier Dozent\_innen für das Co-Teaching in einer Lehrveranstaltung, wenn beide aus unterschiedlichen Lernkulturen kommen, kann erhellend wirken, wie es die Untersuchung von lehrenden Non-UK Mitarbeitern in

<sup>34</sup> Stebleton et al. (2013) empfehlen eine Nachbereitung von Auslandserfahrungen.

<sup>35</sup> Smith, K. (2014). "Exploring flying faculty teaching experiences: motivations, challenges and opportunities." *Studies in Higher Education* 39(1): 117-134.

Carolan, L. und L. Wang (2012). "Reflections on a transnational peer review of teaching." *Elt Journal* 66(1): 71-80.

Hoare, L. (2013). "Swimming in the deep end: transnational teaching as culture learning?" *Higher Education Research & Development* 32(4): 561-574.

Anne Melano, Maureen Bell und Ruth Walker (2012), *Transnational Teaching at UOW*, University of Wollongong, Wollongong, Australien. Die Broschüre der University of Wollongong macht das an zwei einfachen Beispielen schön deutlich.

1. Beispiel: Der Gesichtsausdruck durch Ansprache eines einzelnen Studierenden in einer Lehrveranstaltung, obwohl in der LV viele Studierende reden und murmeln, ist in einer konfuzianisch-geprägten weit größer als in einer „westlich“-geprägten Bildungskultur. Der exemplarisch Gemäßregelte nahm nicht mehr an der LV teil. 2. Beispiel: In süd-ost asiatischen Bildungskulturen wird das persönliche Gespräch mit den Dozierenden weit höher geschätzt als in Australien. Nach Veranstaltungen suchen die Studierenden daher oft noch einmal den persönlichen Kontakt zu Dozierenden, obwohl eigentlich alle Fragen geklärt sind und die Studierenden auch keine spezifischen Fragen mehr klären wollen.

England nahelegt.<sup>36</sup> Für ein Institut wäre das eine einfache Chance, um seine Internationalität bei den Mitarbeitern (Durchschnitt: Promovierende 28 %, WiMis 19 %, Prof. 13%) für Mitarbeiter\_innenqualifizierung, aber eben auch für Internationalisierungseffekte in Seminaren zu nutzen. Wiederum ist eine einzelne Lehrveranstaltung natürlich winzig im Vergleich zu anderen Optionen, aber sie kann eben ein Element der Personalentwicklung im Kontext von anderen Internationalisierungsmaßnahmen sein.

### - für die Institution

An den meisten Instituten der Humboldt-Universität gibt es sehr wohl einen heimlichen Lehrplan, einen gemeinsamen Konsens zur Internationalisierung in der Lehre, der implizit in der Heranführung guter Studierender an die akademische Forschung im Verlaufe des BA/MA Studiums wirksam wird. Eine aufeinander abgestimmte Lehrkonzeption eines Institutes, die das Geflecht an lehr-orientierten und forschungs-orientierten Veranstaltungen zur Internationalisierung für die Studierenden früh sichtbar werden lässt, damit diese sie planvoll nutzen und mitgestalten können, ist für einen Außenstehenden am ehesten an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu erkennen. Diese Fakultät weist ein vielfältiges Portfolio internationaler Studiengänge und transnationaler Lehrveranstaltungen auf. Auch das Albrecht-Thaer Institut (ehemals LGF) hat sehr früh sein Lehrangebot internationalisiert. In den meisten anderen Instituten erscheint es demgegenüber wie im Institut für Philosophie, welches eine Fülle internationaler Kolloquien, Workshops und Symposien der einzelnen Lehrstühle, die in die (Master-)Lehre hineinwirken, aufweist, die aber für die Studierenden in den ersten Semestern und für einen Außenstehenden jeweils eher als ein bunter Strauß von (fernen) Optionen denn als ein ausgeleuchteter Pfad zur Internationalisierung, den man bewusst wählen kann, erscheinen.<sup>37</sup>

Der Grad der Internationalisierung eines Institutes kann dann weniger an der Sichtbarkeit des Geflechtes an lehr-orientierten und forschungs-orientierten, internationalen Veranstaltungen abgelesen werden, aber eine Transparenz sollte im Interesse eines Institutes sein. In einer

---

<sup>36</sup> Luxon, T. and M. Peelo (2009). "Academic sojourners, teaching and internationalisation: the experience of non-UK staff in a British University." *Teaching in Higher Education* 14(6): 649-659.

<sup>37</sup> Prof. Thomas Schmidt (Philosophie) hat eine Umfrage am Institut zur Internationalisierung gemacht. Aus dieser Zusammenstellung kann ein solcher gemeinsamer Konsens und eben die Vielfalt der Veranstaltungen an den einzelnen Lehrstühlen gut sichtbar herausgelesen werden. Das Geflecht erschließt sich dem Philosophie-Studierenden vermutlich aber erst, wenn er oder sie in die Kommunikation des Instituts eingebunden ist.

solchen Lehrkonzeption mit dem Ziel Studierende zu exzellenten und hochqualifizierten Absolvent\_innen für den internationalen Arbeitsmarkt einschließlich des Arbeitsfeldes Promotion am Institut ausbilden zu wollen, wären Transnationale Lehrveranstaltungen ein erstes kleines Fenster in andere akademische Kulturen, das sehr früh im Studium angelegt sein kann, oder auch eine Chance der multiperspektivischen Reflexion nach einer Mobilitätsphase in einem anderen Land, das eben erst später im Studium belegt werden kann. Aus der Perspektive von ausländischen Studierenden sind sie auch ein Fenster für einen Blick in das Institut aus der Ferne oder aus der Nähe, wo sie dann Teil einer Willkommenskultur sein können.<sup>38</sup>

Aus der Sicht eines Instituts sind Transnationale Lehrveranstaltungen gestaltbare Optionen in einem Curriculum, die nur geringe Mittel brauchen, mit denen für Studierende frühe, Studieninterne, wettbewerbliche Anreize gesetzt werden können, und mit denen das Lehrpersonal interkulturell weitergebildet werden kann.<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> Guo, S. and M. Chase (2011). "Internationalisation of higher education: integrating international students into Canadian academic environment." *Teaching in Higher Education* 16(3): 305-318.

<sup>39</sup> Friesen, R. (2013). "Faculty Member Engagement in Canadian University Internationalization: A Consideration of Understanding, Motivations and Rationales." *Journal of Studies in International Education* 17(3): 209-227.

Interkulturelle Sensibilisierung des Personals kommt für ein Institut bei der Betreuung von ausländischen Doktoranden direkt und ohne Zeitverzug zum Tragen, was bei einer durchschnittlichen Quote von 25 % ausländischen Doktoranden an der Humboldt-Universität eine Bereicherung sein kann.

## Fazit

Diese Zusammenstellung ist ein Anfang und kann sicher noch nicht ein vollständiges Abbild der transnationalen Lehre der Humboldt Universität in den letzten Jahren sein. Die Auflistung von Veranstaltungen und auch die portraitierten Beispiele sollen daher anregen, weitere Lehrkonzeptionen zu sammeln, zu beschreiben und zu diskutieren.

Es ist unmöglich, dass ein Lehrformat für alle Fächer, alle Studiensituationen, alle Studierendengruppen und Dozierenden(-gruppen) die optimale Lösung darstellt. Eine Differenzierung nach Fächern, Studienphase und stärker wissensvermittelnder oder forschungsorientierter Lehre erscheint nicht nur sinnvoll, sondern ist zwangsläufig. Wenn man den Blickwinkel auf Internationalisierung zu allen anderen Aspekten von Lehre noch einfügt, wird die Notwendigkeit, eine Vielfalt und eine Mischung unterschiedlicher und wechselwirkender Lehrformate zu gestalten, nur offensichtlicher. Die Effekte in Bezug auf Internationalisierung sind zudem nach den hauptsächlich verfolgten Zielen für das Marketing der Hochschule, für die Lehrentwicklung am Institut, für die Qualifizierung von Dozent\_innen oder den Lernerfolg der Teilnehmer\_innen u.a. differenziert zu betrachten. Daher ist die Suche nach und die Verbreitung von guten transnationalen Beispielen mit Erfolgen in einer spezifischen Situation eine permanente Aufgabe von Lehrentwicklung.

Eine zentrale Einrichtung einer Universität kann dabei sinnvoll die Rahmenbedingungen mitgestalten, indem geeignete Werkzeuge zur Verfügung gestellt und Ressourcen ausgestaltet werden. Einen Gutteil der Werkzeuge hält der Computer- und Medienservice (CMS) der Humboldt-Universität bereit, und der CMS versucht stetig sein Portfolio an den Bedürfnissen der Dozierenden anzupassen. Um die Möglichkeiten der bereits zur Verfügung stehenden Werkzeuge für die Dozierenden und um die Bedürfnisse der Dozent\_innen von transnationalen Lehrveranstaltungen für der CMS besser sichtbar zu machen, kann ein Austauschprozess an der Universität und auch über die Universität hinaus durch Präsentation und durch Diskussion von guten transnationalen Lehr-Beispielen in Workshops und Diskussionsforen mitgestaltet und intensiviert werden. *Moodle* und *Adobe Connect* werden vorerst die Arbeitspferde der Humboldt-Universität bleiben. Deren Potenzial wird aber öfter unterschätzt und bisher selten ausgereizt. Die in vielen Konzeptionen benötigten Ressourcen sind Reisemittel, für die es an der Humboldt-Universität gesonderte Quellen gibt und die auch bei externen Drittmittelgebern eingeworben werden können. Solche Finanzierungsbeihilfen



für die einzelnen Dozent\_innen für eine transnationale Lehrveranstaltung mit geringerem Aufwand zu erschließen, ist aktuell eine Beratungsaufgabe, welche eine zentrale Einrichtung optimieren kann, und mittelfristig eine Aufgabe der Etatgestaltung, wofür nur der Wert von dieser Art des Mitteleinsatzes in der transnationalen Lehre für die Internationalisierung der Universität herausgearbeitet werden kann.

In der bisherigen Auflistung erscheint die Humboldt-Universität wenige technik- und mehr mobilitäts-gestützte transnationale Lehrveranstaltungen entwickelt zu haben. Diese Konzeptionen zielorientiert weiterzuentwickeln erscheint plausibler, als die Ressourcen der Universität schnell und radikal in neue Formen wie die MOOCs umzuleiten. MOOCs binden erhebliche Ressourcen und sind eben nur eine Option transnationaler Lehre. Die bundesweite Debatte zur Digitalisierung und Internationalisierung wird ein Thema der nächsten Jahre sein. Durch die Teilnahme am Hochschulforum Digitalisierung<sup>40</sup> kann das bologna.lab<sup>41</sup> der Humboldt-Universität mitgestalten und auch in die Humboldt hineinwirken. Aus der Sicht der Humboldt-Universität erscheint es darüber hinaus zielführend, die MOOC-Erfahrungen der strategischen Partner Princeton und Singapur und anderer starker Partnerinstitutionen in die Diskussion über transnationale Lehre einzubinden und den Diskussionsprozess selbst zumindest partiell transnational anzulegen. Welche Effekte transnationale Lehrveranstaltungen oder digitale Lehrformate haben können und welche Lehrformate wie wirken, werden Fragen der Lehrentwicklung bleiben. Eine Teilaufgabe davon ist es sicherlich, die Erfolge an Partnereinrichtungen in den Diskussionsprozess der Humboldt-Universität in geeigneter Form einfließen zu lassen.

Aufgrund ihrer Größe kann die Humboldt-Universität Lehrkonzepte parallel in unterschiedlichen Formaten ausgestalten und begleitend evaluieren. Parallelkurse mit den gleichen Lehr- und Lernzielen, die einmal digital und virtuell und einmal real geprägt sind, könnten untersucht werden, sodass die Lehr- und Lernerfolge, inklusive heimlicher Lehrziele, von transnationaler Lehre herausgearbeitet werden könnten.

---

<sup>40</sup> <http://www.hochschulforumdigitalisierung.de/>

<sup>41</sup> <https://bolognalab.hu-berlin.de/>

Da die Humboldt-Universität zudem große in- und outgoing Mobilitätsquoten in bestimmten Fächern aufweist, kann sie solche Lehrexperimente nach weiteren Kriterien anlegen und auswerten und damit einige Effekte, die im Kapitel „Was können Transnationale Lehrveranstaltungen leisten“ als möglich erachtet und indirekt aus anderen, in der Literatur beschriebenen Erfahrungen abgeleitet wurden, belegen oder eben negieren.

## Ressourcen an der Humboldt-Universität

### Technische Ressourcen

#### *Videokonferenzräume*

Die Humboldt-Universität hat mehrere Videokonferenzräume im Grimm-Zentrum in Mitte und im Erwin Schröder Zentrum in Adlershof. Die Räume in Mitte sind relativ gut zugänglich, während die Räume in Adlershof auch für normale Lehrveranstaltungen belegt werden und somit die Konkurrenz größer ist. Für Dozierende ist dieser Service kostenlos, da der CMS einen Vertrag mit dem Deutschen Forschungsnetz (DFN) geschlossen hat und die Kosten damit abgedeckt sind.

Prinzipiell kann der CMS andere Räume Videokonferenz-tauglich machen, was aber einen erheblichen Arbeitseinsatz für den Aufbau verlangt, und daher nur für Veranstaltungen wie z.B. Personalversammlungen gerechtfertigt ist.

Raumübersicht: <https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/tele/raeume>

FAQ zu Videokonferenzen: <https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/tele/faqs/faqs>

#### *Adobe Connect - Webkonferenzsystem*

Jede\_r Dozierende der Humboldt-Universität kann das Webkonferenzsystem *Adobe Connect* kostenfrei von ihrem oder seinem Arbeitsplatz nutzen. Auch hier sind die Kosten durch einen Vertrag des CMS mit dem Deutschen Forschungsnetz (DFN) gedeckt. Um Adobe Connect zu nutzen, muss man von einem Universitäts-Account an das DFN schreiben und erhält innerhalb von Stunden einen Zugang mit Account und Passwort.

Alle Informationen hat der CMS im FAQ (<https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/tele/faqs/faqs>) und auf einem Blog (<https://blogs.hu-berlin.de/cms/2014/07/webkonferenzen-mit-adobe-connect/>) zusammengestellt. Dazu gibt es Webinare zu Adobe Connect von Video2Brain, die für Humboldt-Universität-Mitarbeiter ebenfalls kostenfrei sind (<https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/software/video2brainCAMPUS>).

Diese Webinare sind zumindest anfänglich sehr sinnvoll, da Adobe Connect ein mächtiges Werkzeug ist und viele Funktionen bietet. Adobe Connect läuft auf sehr vielen verschiedenen Geräten und braucht nur eine Telefonverbindung, um ausreichend schnell zu sein. An einem netzgebunden Computer ist das System sehr schnell.

Eine Alternative zu **Adobe Connect** ist **BigBlueButton** (<http://bigbluebutton.org/>), was ein (OpenSource) „Nachbau“ ist, der von einigen US-amerikanischen Universitäten öfter vorgeschlagen wird.

### *Allgemeine Werkzeuge*

Fast alle heutigen Studierenden sind digitale Eingeborene und haben Zugriff auf die folgenden Werkzeuge:

- Messenger (Whats Up etc)
- IP-Telefon (Skype, Google-HangOut)
- Netzwerke (Facebook, Google+, LinkIn etc.)

Diese in Lehrveranstaltungen einzuplanen ist möglich, aber kaum für die Gruppe sichtbar zu machen. Zudem sind bestimmte Werkzeuge in einigen Ländern von Netz gesperrt.

### *Moodle*

Die Humboldt-Universität nutzt das Lernmanagement-System *Moodle*, das prinzipiell ebenfalls sehr mächtig ist und auf das auch von internationalen Partnerinstitutionen zugegriffen werden kann. Wie schon weiter oben beschrieben kann Moodle im Prinzip die für die Lehr-Plattformen beschriebene Funktionalität zur Unterstützung von Kommunikation zwischen Gruppen oft liefern und auch für andere Partneruniversitäten bereitstellen, aber die Funktionen sind in Moodle eben nur netzantiquiert nachträglich implementiert und dadurch mit einer gewissen enttäuschenden Nutzererfahrung verbunden.

Bisher muss ein\_e einzelne\_r Dozent\_in sehr kreativ und experimentierfreudig sein, wenn Moodle für internationale Interaktion genutzt werden soll. Solche Funktionalität abgeleitet aus den Lehr-Plattformen im Lernmanagement-System Moodle umzusetzen und in Lehrveranstaltungen zu integrieren, verlangt vermutlich Musterlösungen, die von den einzelnen Dozierenden nicht mehr selbst entwickelt werden können, sondern als Bausteine einfach genommen und in Kurse adaptiert werden müssten.

<https://moodle.hu-berlin.de/>

### *Medienrepositorium*

Der CMS bietet mit dem Medien-Repositorium ein neues System zur Verwaltung digitaler Mediendaten an. Neben Bildern und Texten werden auch Audio- und Videoinhalte direkt

unterstützt. Die Daten können dabei in weiteren Systemen nachgenutzt werden, beispielsweise in sozialen Netzwerken. Das System verwaltet eine Vielzahl von Dateiformaten und Metadaten. Web-offene Präsentationen sind ebenso möglich wie kollaboratives Arbeiten in geschlossenen Arbeitsgruppen. Das Medien-Repository hilft sowohl kleineren Teams als auch größeren Forschungsprojekten bei der Verwaltung von Medienbeständen und deren nachhaltigen Sicherung.

Mit diesem System gibt es bisher noch nicht zu viele Erfahrungen in der Lehre, so dass ein\_e Lehrveranstalter\_in wieder kreativ und experimentierfreudig sein muss, bis es Musterlösungen gibt. Aber hier stellt der CMS ein weiteres mächtiges System zur Verfügung, das eben auch eine Einbindung von Materialien in offene Webseiten ermöglicht, was aus Moodle heraus schwieriger ist.

<https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/medienrepositorium>

### *Vorlesungsaufzeichnungen*

Der CMS stellt für Videoaufzeichnung von Vorlesungen oder Seminaren einige technische Möglichkeiten zur Verfügung. Das einfachste System ist ein Programm wie Camtasia, das den Bildschirm sowie die Stimme des Dozierenden über ein Mikrofon aufzeichnet. Mit diesem Programm haben die Bibliothekswissenschaften gute Erfahrungen gemacht.

Das etwas komplexere System ist eine Epiphan-Box, kombiniert mit einer Kamera und einem am Körper getragenen Funk-Mikrofon. Damit kann ein\_e Dozent\_in sehr einfach ihre Präsentation sowie ihren Oberkörper auf einem Video aufnehmen. Die Box kombiniert die drei Signale (Sound, Video, Computerbildschirm). Der Gewinn durch das Bild von einem/einer Dozierenden ist dabei kaum zu unterschätzen. Anfänglich hatte das System Kinderkrankheiten, inzwischen sind diese behoben. Die Grundidee hinter diesen Systemen ist, eine einfache, durch Dozierende kontrollierte und servicearme Aufzeichnung zu ermöglichen.

Es ist aber ratsam, den CMS anfänglich um Hilfe zu bitten, da die Mitarbeiter weit besser geschult sind auf Details zu achten.

Zusätzlich ist die Grundidee zwar gut, aber das Problem ist weniger ein technisches denn ein didaktisches. Videoaufzeichnungen, die im Netz Nutzer und Konsumenten finden wollen, müssen einige Kriterien erfüllen.

Eine Vorlesung oder ein Seminar muss daraufhin umgestaltet werden. Hier kann der CMS nicht helfen, sondern Lehrveranstalter\_innen müssen ihre Erfahrungen zusammentragen und gute Beispiele weitererzählen.

<https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/video>

### *Professur für technisch gestützte Lehre*

Das Themengebiet ist die Beschreibung der Professur von Nils Pinkwart (Informatik, Fachdidaktik). Die Arbeitsgruppe ist **keine** Serviceeinrichtung der Humboldt-Universität. Dennoch mag man hier Unterstützung für digitale Werkzeuge finden, sofern man ein gemeinsames Interesse definieren kann.

### *Alternativen*

Natürlich kann man auch außerhalb der Humboldt-Universität nach Unterstützung suchen. Dafür seien hier nur zwei Beispiele genannt.

*Virtuelle Hochschule Bayern* (<http://www.vhb.org/startseite/>) unterstützt manchmal auch Projekte außerhalb Bayern, allerdings nur bei Interesse und eine Kooperation mit einer bayerischen Hochschule ist sehr vorteilhaft.

*Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit* ([www.va-bne.de](http://www.va-bne.de)) bietet einen Service „grüne Themen“ zu inszenieren. Sie wird gefördert vom Bund und ist daher an Inhalten interessiert und nicht an Kostendeckung. Die Akademie hat Erfahrungen mit Webvideos und ansprechenden Formaten und darin liegt m.E. der große Wert dieser Einrichtung für Dozierende der Humboldt-Universität. Das Ergebnis ähnelt Epiphan-Aufnahmen.

## Unterstützung von Mobilität

### *Reisemittel der Universität*

Der Exkursionsetat der Universität wird überwiegend für Pflichtexkursionen im Studium gebraucht. Transnationale Lehrveranstaltungen sind aber oft Wahlpflichtveranstaltungen und müssen daher kreativ nach Geldquellen suchen, um Mobilität zu ermöglichen.

Ein kleiner Etat für internationale Lehre wird von International Office jedes Semester zur Verfügung gestellt, womit Lehrveranstaltungen bis zu 3000,- € Förderung erhalten können.

<https://www.international.hu-berlin.de/de/forschende/ins-ausland/studienreisen>

Diese Reisemittel sind beschränkt und auch für Pilotprojekte gedacht, so dass Transnationale Lehrveranstaltungen in der Regel nach weiteren Quellen von Reisemitteln Ausschau halten müssen. Die im Folgenden aufgeführten Mittel sind nicht immer spezifisch für Lehre gedacht, aber erlauben immer Lehre oder studentische Forschung zu integrieren.

### *Q-Kollegs*

Die Q-Kollegs sind internationale studentische Teams aus Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin und Studierenden einer Partneruniversität im Ausland, die selbstständig ein Forschungsprojekt in vorgegebenen Themenbereichen (über zwei Semester) durchführen. Ein internationales Team besteht dabei aus acht bis zwölf Studierenden ("Fellows"). Der internationale Dialog wird durch regelmäßige Videokonferenzen und gegenseitige Besuche der Partnerinstitutionen und eine studentischen Abschlusskonferenz an der Humboldt-Universität gewährleistet.

Im Rahmen des Q-Pakt Lehre (BMBF) steht hier ein kleiner Etat von Reisemitteln zur Verfügung, der jeden teilnehmenden Studierenden mit 150,- € unterstützen lässt.

<https://bolognalab.hu-berlin.de/projekte-des-bologna.labs/q-programm/q-kolleg>

### *Humboldt-Universitäts-Gesellschaft*

Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) fördert Studierende bei der Veranstaltung wissenschaftlicher Symposien mit einem Budget von jeweils 5000,- € für bis zu zwei Symposien pro Semester. Die Ziele der Symposien sind die fachübergreifende Wirkung der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit, die Möglichkeit zu selbstständigem wissenschaftlichen Arbeiten von Studierenden, die Vernetzung zwischen Universitäten, wissenschaftlichen Disziplinen und Praxis.

<http://www.hug-berlin.de/aktuell/39-aktuelle-nachrichten/201-ausschreibung-fuer-wissenschaftliche-symposien-von-studierenden>

### *Ostpartnerschaften*

Das DAAD-Programm Ostpartnerschaften bietet an der Humboldt-Universität die Möglichkeit, Kooperationen mit ausgewählten Universitäten aus Armenien, Polen, Russland, Tschechien und Ungarn zu finanzieren.

Finanziert werden können die eigenen Reisekosten ins Ausland und auch die Aufenthaltskosten ausländischer Gäste in Berlin. Studierende können mit ca. 200,- € gefördert werden.

<https://www.international.hu-berlin.de/de/forschende/ins-ausland/forschungsaufenthalte/ostpartnerschaften>

### *KOSMOS Workshop*

Der Kosmos Workshop der Humboldt-Universität fördert mit einem Budget zwischen 5000,- € - 8000,- € den Austausch von Wissenschaftler\_innen der Humboldt-Universität mit internationalen Kooperationspartnern. Die Ziele des Kosmos Workshops sind die Stärkung der Internationalisierung von Forschung und Lehre und die aktive Beteiligung von Nachwuchsforschenden- und lehrenden, sowie die Entwicklung gemeinsamer Forschungsvorhaben.

<https://www.international.hu-berlin.de/de/internationales-profil/foerderprogramme/kosmos-programm/kosmos-workshops>

### *Fakultätspartnerschaftsmittel*

Hochschullehrende und Wissenschaftler\_innen können für vorbereitende Reisen oder auch Reisen, die für die Pflege der Beziehung zu einer Partnerhochschule oder -fakultät wichtig sind, eine Förderung bei der Abteilung Internationales beantragen, wenn diese der Stärkung des internationalen Profils der Fakultät oder der Universität dienen. Förderberechtigt sind auch wiss. Mitarbeiter\_innen (mit oder ohne Promotion), wenn diese durch ihre Aktivitäten das internationale Profil Ihres Instituts/ ihrer Fakultät stärken. Für die verfügbaren Mittel des International Office genügt ein zweiseitiges Antragsformular.

Zu jedem Antrag muss es eine Stellungnahme der Dekanate geben.

<https://www.international.hu-berlin.de/de/forschende/ins-ausland/forschungsaufenthalte/universitaets-und-fakultaetspartnerschaften>

### *ERASMUS-Mobilitätsprogramms*

Als Hochschullehrer\_in oder Wissenschaftler\_in an der Humboldt-Universität (auch Gastdozent\_innen und Doktorand\_innen) bietet Ihnen das ERASMUS-Mobilitätsprogramms im Rahmen der Dozentenmobilität (ERASMUS STA) die Möglichkeit, für einen Lehr- und



Forschungsaufenthalt eine Partnerhochschule im europäischen Ausland zu besuchen. Es kann sich dabei um reine Lehraufträge handeln. Es ist jedoch erwünscht, dass Sie den Aufenthalt mit einer Forschungstätigkeit verbinden, wobei dann eine Lehrtätigkeit von mindestens acht Stunden/Woche für eine Förderung über ERASMUS STA zwingend ist.

Diese Förderung ist gut ausgestattet und auch mit wenig Aufwand zu beantragen. Allerdings sind darüber nur Graduierte (mindestens MA/MSc) förderbar.

[https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/philfak2/international/studium-im-ausland/copy\\_of\\_ausschreibung](https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/philfak2/international/studium-im-ausland/copy_of_ausschreibung)

### *Strategische Partnerschaften*

Die Humboldt-Universität hat zwei große Strategische Partner mit der Princeton University und der National University of Singapore. Dazu kommt ein Netzwerk mit den Universitäten Warschau, ELTE Budapest, Karls-Universität Prag, Universität Wien (CENTRAL). Im Kontext dieser Partnerschaften schreibt die Humboldt-Universität Initiativeförderungen aus, für die alle Humboldt-Universität-Angehörigen antragsberechtigt sind. Die maximale Fördersumme beträgt 4.000 Euro.

Zurzeit werden auch Projekte mit Universitäten in Subsahara-Afrika und Universitäten in Argentinien, Brasilien, Chile und Kolumbien gefördert.

Natürlich denkt man bei Strategischen Partnerschaften an Forschung, aber es werden auch Lehrprojekte gefördert. Insbesondere CENTRAL hat auch einen Schwerpunkt in der Lehre. Im Fokus der strategischen Initiativeförderung Internationalisierung steht die Unterstützung von individuellen Vorhaben, die die übergreifende Kooperation mit ausgewählten internationalen Partnern befördern.

Im Rahmen dieser Förderinstrumente können Wissenschaftler\_innen oder Doktorand\_innen der Partnerinstitutionen zum Aufenthalt an der Humboldt-Universität oder internationale Studierenden-/ Doktorand\_innen-Projekte gefördert werden. Darüber hinaus ist es möglich, Mittel für weitere Formate zu beantragen, sofern nachvollziehbar gemacht werden kann, wie diese die übergreifende Intensivierung der Kooperation mit der genannten Partnerinstitution unterstützen.

<https://www.international.hu-berlin.de/de/internationales-profil/foerderprogramme/strategische-initiativfoerderung>

### *DAAD*

Der DAAD fördert keine Transnationalen Lehrveranstaltungen per se. Man muss die Förderinstrumente des DAAD lesen und interpretieren. So wurde das Projekt *Teaching Right Livelihood* der Universität Kassel von DAAD gesondert gefördert, welches eine sehr gute Transnationale Lehrveranstaltung im Lehramtsstudium war und auch weiterhin ist

(<http://www.upress.uni-kassel.de/katalog/abstract.php?978-3-86219-370-7> ).

Der DAAD stellt auch Instrumente zur Förderung für *Summer Schools* zur Verfügung, mit denen ein Teil oder doch einige wenige Konzepte von Transnationale Lehrveranstaltungen partiell finanziert werden können.

Der Nachteil aller DAAD-Förderung ist die deutlich umfassendere Antragstellung, was aber den Vorteil birgt, dass die Projektlaufzeit in der Regel länger als ein Semester ist.

### *DFH/UFA Deutsch-Französischen Hochschule*

Für Projekte mit Frankreich sind die Förderinstrumentarien der DFH einen Blick wert. Die wissenschaftlichen Seminare der DFH eröffnen den Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die deutsch-französische Lehr- und Forschungslandschaft und ermöglichen das Kennenlernen des Forschungsstandes durch die Teilnahme an Ateliers, Konferenzen etc.

Diese Seminare zielen auf Postgraduierte, aber (1) auch die Kosten für studentische Hilfskräfte, die mit der Organisation der Veranstaltung verbunden sind, können gefördert werden, womit die Integration von MA-Studierenden möglich wird, und (2) auch die Einbeziehung von Teilnehmenden eines Drittlandes ist erlaubt, wo das Seminar dann auch stattfinden kann.

Die Antragstellung ist umfassender, aber die Fördersumme ist ebenfalls deutlich höher als die bisher besprochenen Kleinförderungen.

## Literatur

- Abu El-Haj, T. R. (2009) "Becoming Citizens in an Era of Globalization and Transnational Migration: Re-imagining Citizenship as Critical Practice." Theory into Practice **48**(4): 274-282.
- Abu El-Haj, T. R. (2006) "Race, politics, and Arab American youth - Shifting frameworks for conceptualizing educational equity." Educational Policy **20**(1): 13-34.
- Bijmens, H., M. Booussemaere, K. Rajagopal, I. Op de Becks, und W. Van Petegem (2006) European Cooperation in education through Virtual Mobility – A best practice Manual, EUROPACE IVZW, Heverlee
- Borgwardt, Angela (2014) Von Moodle bis MOOC: Digitale Bildungsrevolution durch E-learning, Schriftenreihe Hochschulpolitik der Friedrich Ebert Stiftung, Berlin.
- British Council (undated). Transnational Education  
<http://www.britishcouncil.org/tne.htm>
- British Council/DAAD (2014) Impacts of transnational education on host countries, Going Global 2014.
- Carolan, L. und L. Wang (2012) "Reflections on a transnational peer review of teaching." Elt Journal **66**(1): 71-80.
- Council of Europe (2002) Code of Good Practice in the Provision of Transnational Education. Strasbourg: Council of Europe.
- Craig, J., M. Poe und M.-F. Gonzalez Rojas (2010) Professional Communication Education in a Global Context: A Collaboration Between the Massachusetts Institute of Technology, Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexico, and Universidad de Quintana Roo, Mexico. Journal of Business and Technical Communication **24**(3): 267-295.
- Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V. (DAAD) (Hrsg.) (2012) Transnationale Bildung in Deutschland – Positionspapier des DAAD, Bonn
- Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V. (DAAD) (Hrsg.) (2014) Die Internationalisierung der deutschen Hochschule im Zeichen virtueller Lehr- und Lernszenarien, Bielefeld.
- Friesen, R. (2013) Faculty Member Engagement in Canadian University Internationalization: A Consideration of Understanding, Motivations and Rationales. Journal of Studies in International Education **17**(3): 209-227.
- Gidion, Gerd und Michael Grosch (2012) Welche Medien nutzen die Studierenden tatsächlich? Ergebnisse einer Untersuchung zu den Mediennutzungs-gewohnheiten von Studierenden. Forschen und Lernen **6**, 450-451.
- Guo, S. und M. Chase (2011) Internationalisation of higher education: integrating international students into Canadian academic environment. Teaching in Higher Education **16**(3): 305-318.
- Hasler, B. S. (2011) Intercultural collaborative learning in virtual worlds. In R. Hinrichs & C. Wankel (Eds.), Transforming virtual world learning. Cutting-edge technologies in higher education (Vol. 4, pp. 271-310). Bingley, UK: Emerald Publishing.
- Hasler, B. S. und D. A. Friedman (2012) Sociocultural conventions in avatar-mediated nonverbal communication: A cross-cultural analysis of virtual proxemics. Journal of Intercultural Communication Research, **41**(3), 238-259.
- Healey, N. (2013) Why do English universities really franchise degrees to overseas providers?, Higher Education Quarterly, Volume 67, Issue 2, pages 180–200, April 2013
- Hepple, E. (2012) Questioning pedagogies: Hong Kong pre-service teachers' dialogic reflections on a transnational school experience. Journal of Education for Teaching **38**(3): 309-322.
- Hoare, L. (2013) Swimming in the deep end: transnational teaching as culture learning? Higher Education Research & Development **32**(4): 561-574.
- Hoshii, M und Schumacher, N. (2010) Videokonferenz als interaktive Lernumgebung - am Beispiel eines Kooperationsprojekts zwischen japanischen Deutschlernenden und deutschen DaF-Studierenden. In: GFL **1**, 71-91 [Download](#)

- Hoshii, M. und Schumacher, N. (2012) Kommunikation und Fehlerkorrektur in Videokonferenzen. Fremdsprachen und Hochschule 85, 53-82.
- HRK (2014) HRK-Positionspapier zu MOOCs im Kontext der digitalen Lehre, Beschluss des 127. Senats der HRK am 24. Juni 2014 in Bonn.
- Knight, M. G. (2011) "It's Already Happening": Learning From Civically Engaged Transnational Immigrant Youth. Teachers College Record **113**(6): 1275-1292.
- Labhart, N., & Hasler, B. S. (2011) The ShanghAI Lectures: Connecting continents in cyberspace. In Proceedings of the European Future Technologies Conference and Exhibition (pp. 289-291), Budapest, Hungary, May 4-6, 2011.
- Labhart, N., Hasler, B. S., Zbinden, A., & Schmeil, A. (2012) The ShanghAI Lectures: A global education project on artificial intelligence. Journal of Universal Computer Science 18(18), 2542-2555.
- Luxon, T. and M. Peelo (2009) Academic sojourners, teaching and internationalisation: the experience of non-UK staff in a British University. Teaching in Higher Education **14**(6): 649-659.
- Melano, A., M. Bell und R. Walker (2012) Transnational Teaching at UOW, University of Wollongong, Wollongong, Australien
- Miliszewska, I. (2008) Transnational education programs: Student reflections on a fully-online versus a hybrid model. Hybrid Learning and Education, Proceedings. J. Fong, R. Kwan and F. L. Wang. **5169**: 79-90.
- Muuß-Merholz, J. (2012) Das Wissensnetz, c't 25, 126-131.
- Ortiz-Marcos, I., T. Fransson, P. Hagstrom and C. Lhermithe (2011) TIME European Summer School: An Innovative International Educational Experience. International Journal of Engineering Education **27**(5): 924-932.
- Ratan, A. R. und B. S. Hasler (2010) Exploring self-presence in collaborative virtual teams. PsychNology Journal, 8, 11-31.
- Ratan, A. R. und B. S. Hasler (2011) Designing the virtual self: How psychological connections to avatars may influence education-related outcomes of use. In Proceedings of the First Immersive Education Summit, Madrid, Spain, November 28-29, 2011
- Ratan, A. R. und B. S. Hasler (2014) Playing well with virtual classmates: Relating avatar design to group satisfaction. Proceedings of the 17th ACM Conference on Computer Supported Cooperative Work and Social Computing (CSCW 2014), Baltimore, USA, February 15-19, 2014.
- Schmeil, A., Steinbusch, M., Jost, A., Henn, M., Jacobi, M., Schwitalla, M., & Hasler, B. (2010) A refined workflow for designing virtual worlds for collaborative learning. In Proceedings of VS Games 2010, Braga, Portugal, March 25-26, 2010
- Smith, K. (2014) Exploring flying faculty teaching experiences: motivations, challenges and opportunities. Studies in Higher Education **39**(1): 117-134.
- Soria, K. M. und J. Troisi (2014) Internationalization at Home Alternatives to Study Abroad: Implications for Students Development of Global, International and Intercultural Competencies. Journal of Studies in International Education 20, 1-120.
- Stebleton, M., K. M. Soria, und B. T. Cherney (2013) The high impact of education abroad: College Students engagement in interntonal experiences and the development of intercultural competencies. The interdisciplinary Journal of Study Abroad **22**:, 1-24.
- Thimm, C. (2014) Mediatisierte Gesellschaft –Mediatisierte Wissenschaft? Wie Facebook, Twitter und Co. die Hochschulen verändern. Forschung und Lehre 4, 350-353.
- Waters, J. und M. Leung (2013) Immobile Transnationalisms? Young People and Their in situ Experiences of 'International' Education in Hong Kong. Urban Studies **50**(3): 606-620.